BERTHA VON SUTTNER

Europäisches Gymnasium

SCHULPROGRAMM

Impressum

BERTHA VON SUTTNER
Europäisches Gymnasium

Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner

Schulnummer: 12Y02
Reginhardstraße 172, 13409 Berlin

Fon: (030) 491 60 57
Fax: (030) 492 80 45

E-Mail: verwaltung@bertha-von-suttner.de
Internet: www.bvs-os.de

Konzeption und Umsetzung

- Frau Brocker
- Frau Denda

Autoren

- Etta Ites-Pätzold
- Thorsten Koch
- Carsten von Leupoldt
- Frank Zimmermann

- Fr. Boltes
- Fr. Brehm
- Fr. Brocker
- Fr. Brucks-Heller
- Fr. Car
- Fr. Dexel
- Fr. Denda
- Fr. Dreier
- Hr. Dr. Endisch
- Fr. Greving
- Hr. Hartung
- Fr. Imkeller
- Fr. Dr. Kimmel
- Fr. Dr. Kosanke
- Hr. Müller
- Fr. Rauther
- Fr. Schrimpf-Bahnemann
- Fr. Schwarzwälder-Röttger
- Fr. Zemke

© Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner, März 2018

BERTHA VON SUTTNER

Europäisches Gymnasium

SCHULPROGRAMM

STRUKTUR

Inhaltsverzeichnis

Seite

1 Wer wir sind und was wir wollen ... 3

2 Schulspezifische Rahmenbedingungen: Schule, Schüler, Lehrer, Eltern ... 6

2.1 Schule ... 6
2.1.1 in Raum und Zeit ... 6
2.1.2 in Form und Struktur ... 7
2.1.3 nach innen und außen ... 10
2.2 Schüler ... 13
2.3 Lehrer ... 14
2.4 Eltern ... 16

3 Wie wir arbeiten ... 17

3.1 DenkRÄUME ... 18
3.2 SprechRÄUME ... 19
3.3 SchreibRÄUME ... 20
3.4 HandlungsRÄUME ... 21
3.5 Zukunftsorientierung ... 22
3.5.1 Persönlichkeitsbildung ... 22
3.5.2 Interkulturalität ... 23
3.5.3 Berufliche Orientierung ... 24

4 Wie wir bewertet werden ... 27

4.1 Externe Evaluationen ... 27
4.2 Interne Evaluationen ... 29
4.2.1 Fortbildungskonzept ... 29
4.2.2 Schülerbezogene Daten ... 30
4.3 Ergebnisse der Schule ... 32
4.3.1 VERA 8 ... 32
4.3.2 Mittlerer Schulabschluss (MSA) ... 34
4.3.3 Abitur ... 36
4.4 Wiederholerquote ... 38
4.5 Probejahr ... 38

5 Wie wir uns entwickelt haben (2013-2017) ... 39

6 Wohin wir wollen ... 40

6.1 #Medien im Mittelpunkt ... 40
6.2 KlugeKöpfePlus! – Begabtenförderung an der Bertha ... 43

1 Wer wir sind und was wir wollen

Wir sind Europäer.

Das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner ist ein Ort, an dem der europäische Gedanke in allen Bereichen erfahrbar wird. Freiheit und Demokratie, gegenseitiger Respekt und die Akzeptanz der Verschiedenartigkeit der Menschen stehen im Mittelpunkt unseres gemeinsamen Wertevers-tändnisses.

Wir zeigen Profil.

Unsere Stärken liegen in der Betonung alter und neuer Sprachen, unserer umfassenden naturwis-senschaftlichen Ausrichtung und im künstlerisch-musischen Bereich. Wir legen Wert auf ein brei-tes, allgemeinbildendes Fundament.

Wir stehen für Bildung mit Qualität.

Wir schaffen ein Lernklima, das ein lebendiges, ganzheitliches und nachhaltiges Lernen ermöglicht und Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise herausfordert. Anspruchsvoller Unterricht und ein umfassendes Angebot an zusätzlichen Aktivitäten helfen, unsere Schüler zu fördern, zu fordern und herauszufordern.

Wir unterstützen die Entwicklung von Kompetenz.

Kompetent sein heißt in unserem Verständnis, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln. So fördern wir Schülerinnen und Schüler kontinuierlich in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, damit sie ihr Potenzial ausschöpfen.

Wir handeln demokratisch.

Ganz im Sinne Bertha von Suttners sind soziales Engagement, politische Verantwortung und de-mokratische Teilhabe an unserer Schule gelebte Wirklichkeit. Unsere Schülerinnen und Schüler nutzen Mitsprachekultur und Freiräume, um kritisch, engagiert und selbständig ihren gesellschaft-lichen Beitrag zu leisten.

Wir schließen niemanden aus.

Verschiedenartigkeit in Persönlichkeit, sozialer Herkunft, individueller Begabung oder sexueller Orientierung nehmen wir mit Offenheit und gegenseitigem Respekt an. Diese Vielfalt empfinden wir als Bereicherung, weil sie sowohl ein Zeichen von Weltoffenheit als auch von sozialer Beweg-lichkeit ist.

Wir legen Wert auf eine gute Kommunikation.

Wir betrachten die Schulung der Kommunikationsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler als eine Schlüsselqualifikation, um sich in verschiedenen Kontexten wirkungsvoll bewegen zu können.

Wir erkennen Talente.

Wir wertschätzen und unterstützen Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Stärken und bieten Gelegenheit, diese weiter zu entfalten. Wettbewerbe, Forschungs- und Studienprojekte der Universitäten sowie Stipendienprogramme fördern besonders interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

Wir wissen, Kultur macht stark.

Wir verstehen Bildung umfassend und betrachten unsere Schülerinnen und Schüler als Ganzes: als kognitive, ästhetische, emotionale und ethische Wesen. Für uns sind kulturelle Bildung und Interkulturalität von besonderer Dynamik!

Wir denken über die Schule hinaus.

Wir unterstützen gezielt die zukünftige berufliche Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Eine persönliche Laufbahnberatung, ein stufenweises Berufsorientierungskonzept und die Kooperation mit Universitäten, Wirtschaftsunternehmen und anderen kulturellen und politischen Organisationen begleiten die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich im Prozess der beruflichen Orientierung.

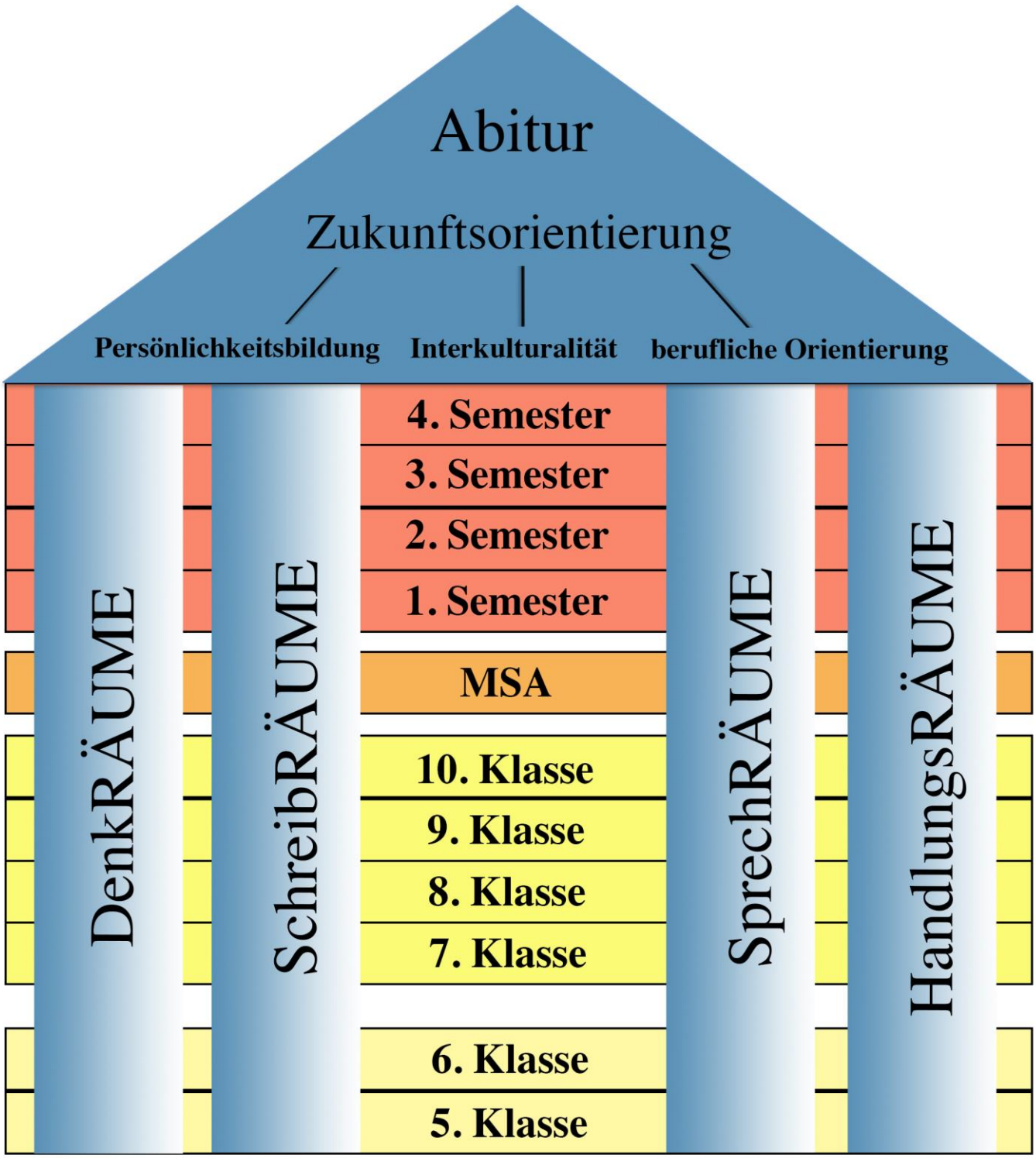
Wir kümmern uns.

Wir verstehen uns als eine Gemeinschaft im Sinne des Humanismus, in der jeder Einzelne zählt und wahrgenommen wird. In einem Klima der Verbundenheit erfahren Schülerinnen und Schüler eine fürsorgliche Begleitung und geben diese weiter. Das hilft ihnen, besser und effektiver zu lernen, Probleme zu überwinden und ihre geistige und soziale Entwicklung voranzubringen.

Wir sind ein offenes Haus.

Wir sehen Gäste als Bereicherung unseres Schulalltags an. Wissenschaftler, Politiker, Autoren und internationale Partner geben uns mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen Einblick in uns fremde Welten, um Lernprozesse zu vertiefen, Neugier zu wecken und zur Auseinandersetzung herauszufordern. Sie sind uns immer willkommen!

Wir bleiben *nicht stehen*!


Abitur
Zukunftsorientierung
Persönlichkeitsbildung
Interkulturalität
berufliche Orientierung
DenkRÄUME
SchreibRÄUME
4. Semester
3. Semester
2. Semester
1. Semester
MSA
10. Klasse
9. Klasse
8. Klasse
7. Klasse
6. Klasse
5. Klasse
SprechRÄUME
HandlungsRÄUME

2 Schulspezifische Rahmenbedingungen: Schule, Schüler, Lehrer, Eltern

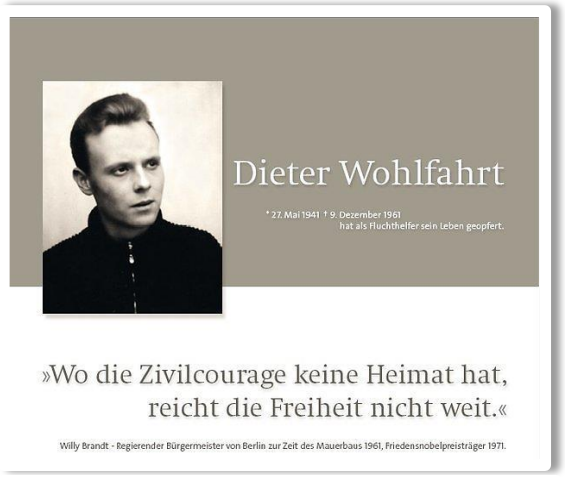
2.1 Schule

2.1.1 in Raum und Zeit

Unsere Schule ist ein Ort, an dem wir konsequent unsere historischen Voraussetzungen in den Mittelpunkt stellen, um unsichtbare Geschichte im sichtbaren Raum vorstellbar zu machen: Das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner ist ein Ort der Schnittstelle, aber auch der Konzentration.

Dazu gehört die Geschichte der Ost-West-Beziehungen genauso wie die Verbundenheit mit der Namenspatronin Bertha von Suttner, die im 19. Jahrhundert unerschrocken für den Frieden eingetreten ist. Diese Haltung ist uns und unseren Schülerinnen und Schülern im 21. Jahrhundert nicht minder Vorbild.

Die Schule bleibt diesen traditionell verankerten Werten und Inhalten verbunden, aber sie ist auch jung und bereit zur Veränderung, wenn es um die Vorbereitung der Schüler auf ein neues Europa und den globalen Weltmarkt im 21. Jahrhundert geht. Kommunikation in allen ihren Facetten und die Vorbereitung auf ein Leben im geeinten Europa liegen uns daher besonders am Herzen. Der im Oktober 2011 neu verliehene Name „Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner" verleiht diesen Inhalten und Zielen besonderen Ausdruck.



Die Tafel zum ehrenden Gedenken an unseren ehemaligen Schüler Dieter Wohlfahrt ist im Altbau der Schule im 1. Stock des Verwaltungstrakts an prominenter Stelle angebracht.

Unsere Räumlichkeiten spiegeln diese Verbindung von Tradition und Moderne wider. Besonders unser Eingangsfoyer bietet Einblick in die Architektur der frühen 1960er Jahre. Gleichzeitig bietet es dem Gast Einblick in das, was unsere Schülerinnen und Schüler heute mit wechselnden Ausstellungen in unser Bewusstsein tragen. Unsere Klassen- und Fachräume im Altbau wie auch im Erweiterungsbau von 1981 besitzen im Hinblick auf einfallendes Tageslicht, Größe und Proportionen unterschiedlichste Qualitäten. Gemeinsam ist ihnen die schlichte, aber gepflegte Bauweise. Besonders herauszustellen sind unsere naturwissenschaftlichen Fachräume mit z. T. innovativer Technik, unsere exzellent ausgestatteten Fachräume für Kunst und Musik – darunter auch ein Fotolabor –, die sogenannte Mediothek als „kleine Aula" und unsere Aula mit professioneller Licht- und Bühnentechnik.

Alle 18 Klassenräume im Altbau sind inzwischen an das WLAN-Netz angebunden und verfügen über fest installierte Computer und Beamer. Insgesamt 23 Räume im gesamten Gebäudekomplex sind momentan mit Smartboards ausgestattet, darüber hinaus stehen portable Laptops und Beamer zur Verfügung. Derzeit haben wir drei Computerräume; einer davon ist von Schülerinnen und Schülern zum individuellen Arbeiten nutzbar.

Unsere 2016 eröffnete Cafeteria mit Essbereich bietet gesunde Getränke und Speisen an und wird als Ort der Kommunikation von den Schülerinnen und Schülern gerne genutzt. In der Schülerbibliothek stehen unseren jungen Lesern druckfrische Jugendbücher zur Verfügung. Zu unseren Sportstätten haben die Schülerinnen und Schüler kurze Wege, sodass mehr Zeit zur aktiven Bewegung in den verschiedenen sportlichen Disziplinen bleibt, die bei uns auf dem Sportplatz gegenüber, in den vier Turnhalleneinheiten und auf dem Kleinspielfeld auf dem Hof stattfinden.

2.1.2 in Form und Struktur

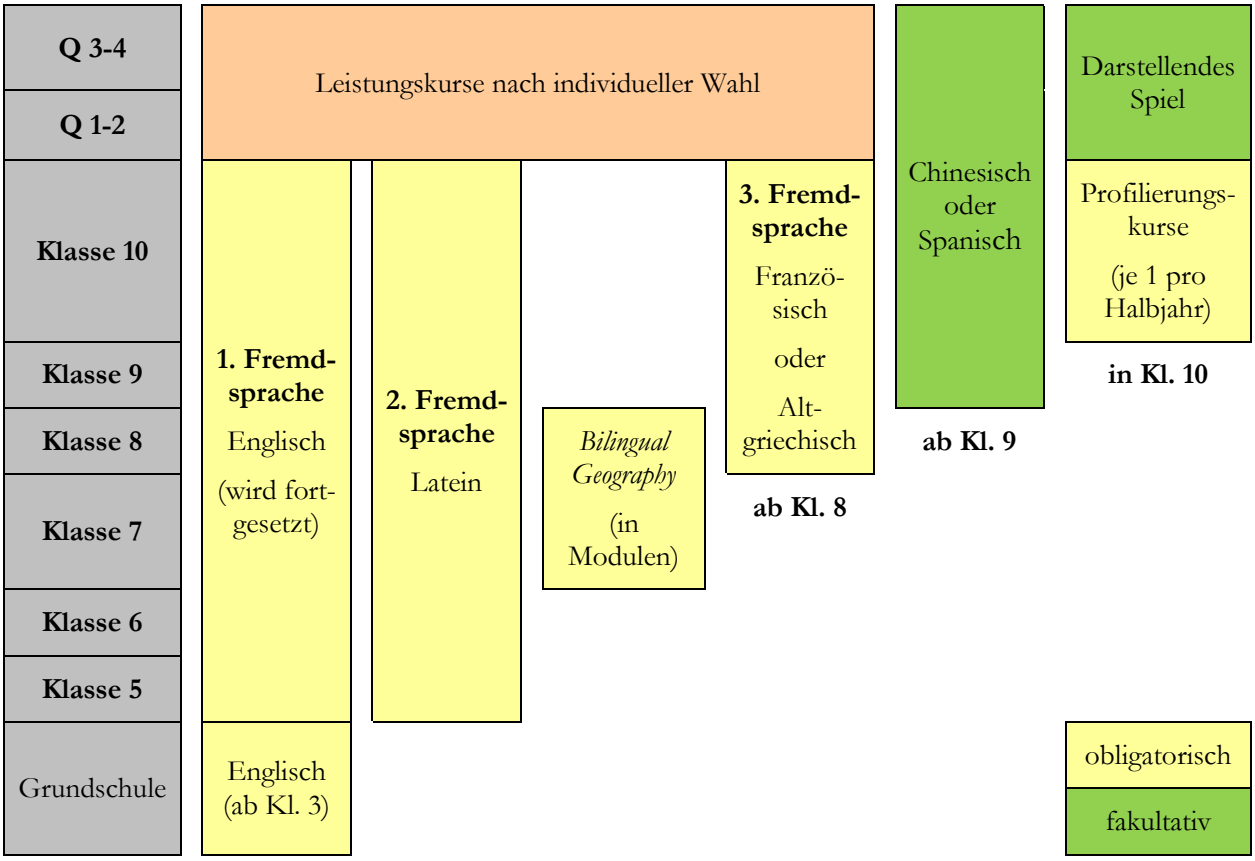
Das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner mit einer gegenwärtigen Schülerzahl von 1118 vereint unter seinem Dach einen grundständigen Zweig ab Klasse 5 und einen nicht-grundständigen Zweig ab Klasse 7. Das bedeutet, dass die grundständigen Schüler in der 5. Klasse und die nicht-grundständigen Schüler in der 7. Klasse zu uns kommen. Beide Zweige werden bis zum Ende der 10. Klasse parallel unterrichtet und in der Oberstufe zusammengeführt.

Diese Schulstruktur verlangt in besonderem Maße die Berücksichtigung individueller Begabungen und erfordert individuelles Lernen. Unser Auftrag und Ziel ist es, allen Schülern gleichermaßen ein Angebot zu präsentieren, das ihnen die Entwicklung ihrer Kompetenzen auf fachlicher, sozialer, personaler und methodischer Ebene ermöglicht, sodass sie in die Lage versetzt werden, ihren weiteren Bildungsweg selbstständig und verantwortungsbewusst zu bewältigen.

Dies ist nicht zuletzt durch ein vielfältiges Angebot an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten und Projekten möglich, so z. B. auch durch eine sehr variable Wahl von Fächern und Kursen in der Oberstufe, was wiederum die Größe der Schule gestattet.

Der altsprachliche Zweig ab Klasse 5 ist ein Angebot für kognitiv begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler. Die zwei Fremdsprachen ab Klasse 5 (Englisch, Latein) und die im Vergleich zur Grundschule erhöhte Stundentafel sowie danach eine Verpflichtung zur dritten Fremdsprache in Klasse 8 (Altgriechisch/Französisch) fordern unsere Schülerinnen und Schüler. Als weitere Fremdsprachen werden für die Schülerinnen und Schüler Spanisch und Chinesisch ab Klasse 9 angeboten. Der Geografieunterricht wird in Klasse 7 mit bilingualen Modulen (Englisch) erteilt. In Klasse 5 werden drei Klassen eingerichtet.

Ab Klasse 5

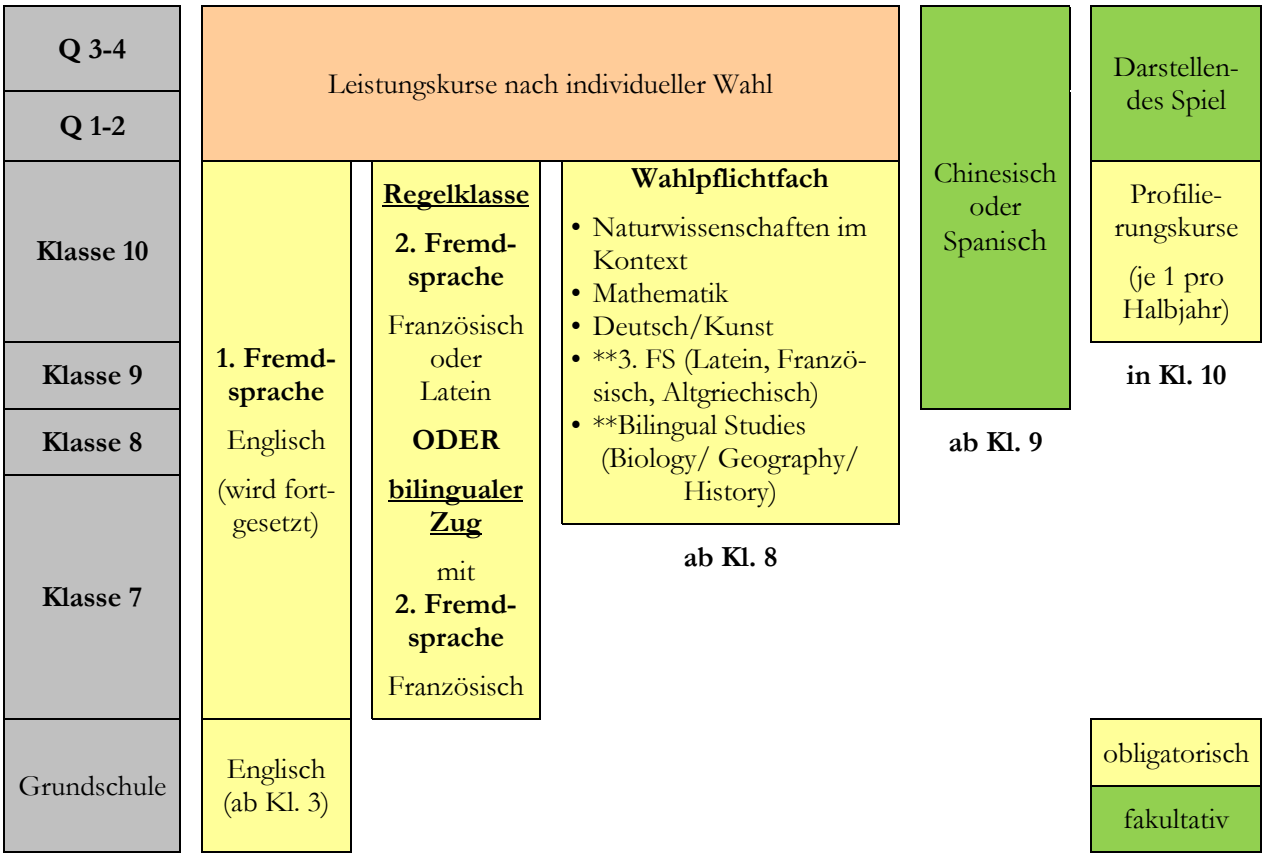


Der Zweig ab Klasse 7 ist für eine vielseitig interessierte Schülerschaft konzipiert: Die Schülerinnen und Schüler führen Englisch als erste Fremdsprache fort und wählen Latein oder Französisch als zweite Fremdsprache. Unser Augenmerk liegt in Klasse 8 auf einem umfangreichen Wahlpflichtangebot, das den Schülerinnen und Schülern auf ihrem individuellen Bildungsweg vielfältige Chancen eröffnet. Dazu gehören neben einer 3. Fremdsprache (Latein/Französisch/Altgriechisch) und Mathematik auch die fächerübergreifenden Kurse „Naturwissenschaften im Kontext", „Deutsch/Kunst" und „Bilingual Studies". Als weitere Fremdsprachen werden für die Schülerinnen und Schüler Spanisch und Chinesisch ab Klasse 9 angeboten.

In Klassenstufe 7 werden ebenfalls drei Klassen eingerichtet.

Eine dieser drei Klassen ist eine bilinguale Klasse, in der einzelne Sachfächer auf Englisch unterrichtet werden. In dieser Klasse wird Französisch als zweite Fremdsprache unterrichtet. Das Angebot der bilingualen Fächer erfolgt progressiv: Biologie ab Klasse 7, Geografie ab Klasse 8 und Geschichte ab Klasse 10. Die Oberstufe bereitet auf das deutsche Abitur vor, dennoch existiert auch dort ein Angebot bilingualer Kurse.

Ab Klasse 7



** bei ausreichender Nachfrage

Die Unterrichtszeiten sind wie folgt geregelt:

Unterrichtszeiten im Normalfall

1. Stunde: 08:00 Uhr – 08:45 Uhr
10 Minuten Pause

2. Stunde: 08:55 Uhr – 09:40 Uhr
erste große Pause (15 Minuten)

3. Stunde: 09:55 Uhr – 10:40 Uhr
10 Minuten Pause

4. Stunde: 10:50 Uhr – 11:35 Uhr
zweite große Pause (20 Minuten)

5. Stunde: 11:55 Uhr – 12:40 Uhr
10 Minuten Pause

6. Stunde: 12:50 Uhr – 13:35 Uhr
10 Minuten Pause

7. Stunde: 13:45 Uhr – 14:30 Uhr
5 Minuten Pause

8. Stunde: 14:35 Uhr – 15:20 Uhr

9. Stunde: 15:20 Uhr – 16:05 Uhr

10. Stunde: 16:05 Uhr – 16:50 Uhr

Kurzstundenregelung*

1. Stunde: 08:00 Uhr – 08:35 Uhr
5 Minuten Pause

2. Stunde: 08:40 Uhr – 09:15 Uhr
erste große Pause (15 Minuten)

3. Stunde: 09:30 Uhr – 10:05 Uhr
5 Minuten Pause

4. Stunde: 10:10 Uhr – 10:45 Uhr
zweite große Pause (15 Minuten)

5. Stunde: 11:00 Uhr – 11:35 Uhr
5 Minuten Pause

6. Stunde: 11:40 Uhr – 12:15 Uhr
10 Minuten Pause

7. Stunde: 12:25 Uhr – 13:00 Uhr
5 Minuten Pause

8. Stunde: 13:05 Uhr – 13:40 Uhr
5 Minuten Pause

9. Stunde: 13:45 Uhr – 14:20 Uhr
5 Minuten Pause

10. Stunde: 14:25 Uhr – 15:00 Uhr

* auf Ansage der Schulleitung

Abweichungen werden über den Vertretungsplan, der passwortgeschützt auch online verfügbar ist, angekündigt.

Die Unterrichtsausfälle an unserer Schule liegen unter dem Berliner Durchschnitt.

2.1.3 nach innen und außen

Zusammenhalt nach *innen* und Offenheit nach *außen.*

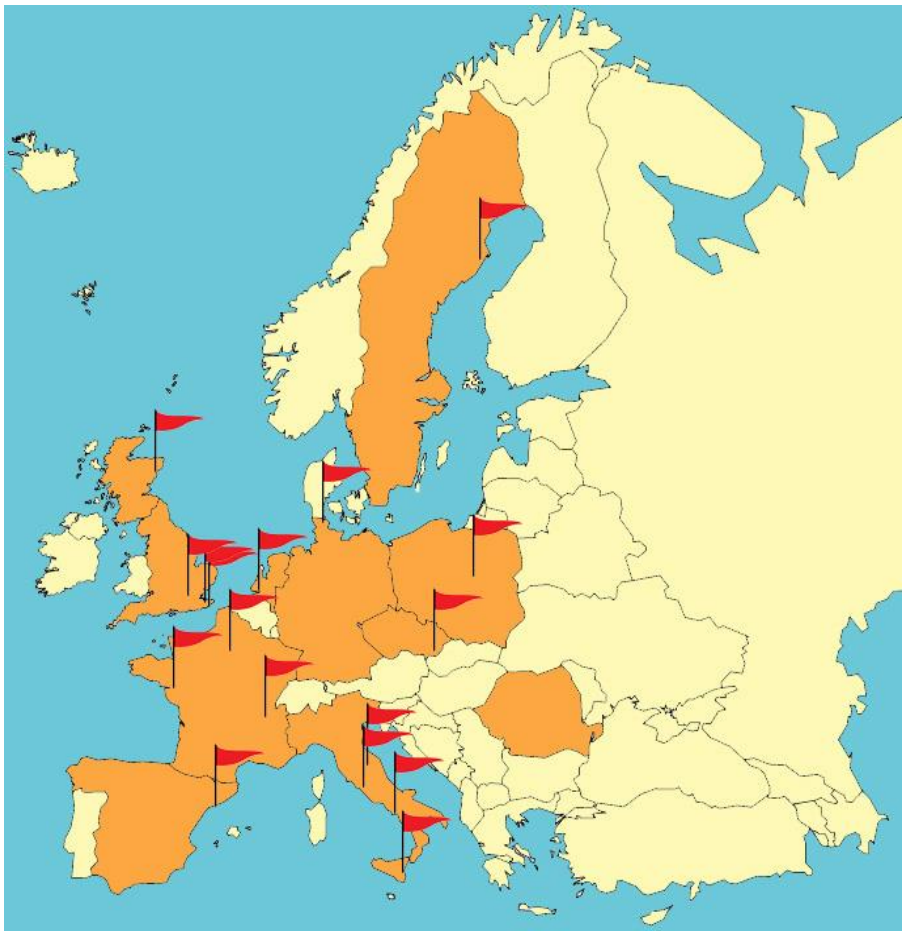
Gelebte Prinzipien an unserer Schule sind die individuelle Wertschätzung und Verbundenheit miteinander. Gegenseitiger Respekt und Anerkennung schaffen ein positives Lern- und Arbeitsklima, in dem alle Beteiligten motiviert sind, auch Überdurchschnittliches zu leisten.

Als regelmäßige Veranstaltungen der Schule bereichern unter anderem Konzerte, Sport- und Spieletage, eine Sommerakademie für Künste und Naturwissenschaften, Feste mit Eltern und Ehemaligen, Podiumsdiskussionen, Wandertage, Klassen- und Kursfahrten in den Jahrgängen 5, 7, 10 und 11, Wettbewerbe sowie das Angebot an Arbeitsgemeinschaften unser Schulleben. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Schulleitung sind stolz auf das, was bei uns auch nach dem regulären Unterricht noch passiert. Unser Foyer, das schwarze Brett, aber vor allem auch unsere Website geben einen Einblick in das, was uns im Innersten zusammenhält: ein hohes Maß an Identifikation mit unserer Schule, der „Bertha“, die für uns nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum ist. Auch der *Verein der Freunde der Bertha* verleiht unserem inneren Zusammenhalt ebenfalls äußerlich Ausdruck.

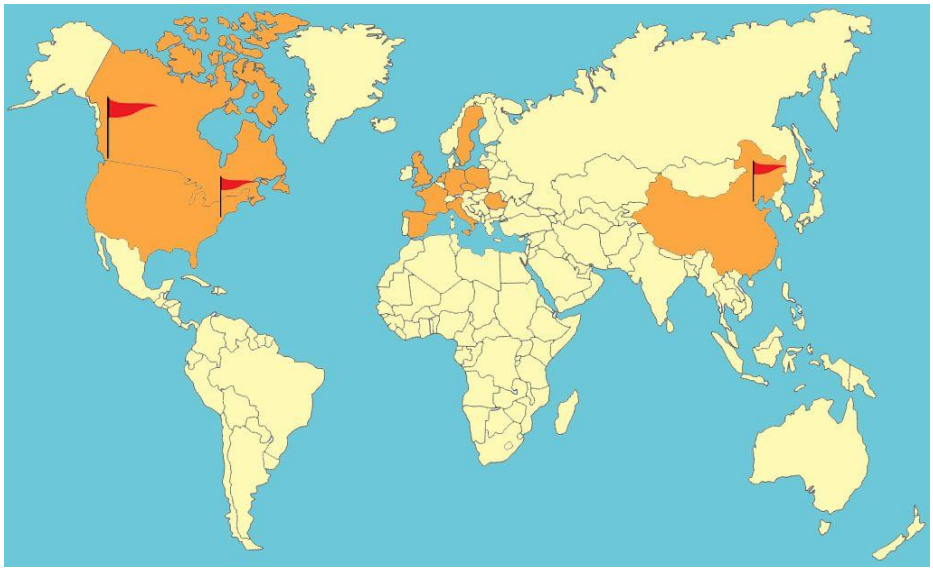
Wir sind nicht minder stolz auf unsere vielfältigen Kooperationspartner, die uns in unterschiedlichen Bereichen unterstützen und bereichern.

Unsere zahlreichen Sprachangebote finden ihre praktische Anwendung in rund 20 Kontakten zu Partnerschulen vor allem im Ausland. Diese Kontakte bestehen meist schon seit vielen Jahren und werden von den zuständigen Kolleginnen und Kollegen mit besonderer Hingabe gepflegt.

Partnerschulen in Europa



Partnerschulen weltweit



2.2 Schüler

Eines der Leitbilder des modernen Unterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich selbstständig Wissen anzueignen und in der Schule die Methoden und Arbeitsweisen zu lernen, die sich später im Alltag und Beruf anwenden lassen. Am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner werden also im Unterricht eine Reihe von essenziellen Kompetenzen entwickelt, unabdingbare Inhalte für das Leben gelehrt und den Schülerinnen und Schülern der nötige Freiraum für größtmögliche Kreativität, eine optimale Entfaltung und die Förderung der Fähigkeiten geboten. Dies spiegelt sich selbstverständlich nicht nur im Unterricht, der Berufsvorbereitung oder auf Exkursionen wider. Viele Schülerinnen und Schüler sind auch in zahlreiche Projekte, Wettbewerbe, Arbeitsgemeinschaften und Ausschüsse eingebunden.

Neben dem Unterricht nehmen viele Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit wahr, an einer der Arbeitsgemeinschaften, welche sowohl von Lehrerinnern und Lehrern als auch von älteren Schülerinnen und Schülern oder Externen geleitet werden können, teilzunehmen. Dabei sorgt die immense Vielfalt an Aktivitäten und Möglichkeiten für eine rege Teilnahme. Beispiele sind hier der Schulchor, das Orchester, die *Foto-AG* oder die *Psychologie-AG*. Die Ergebnisse dieses außerordentlichen Engagements werden dann im Rahmen von Konzerten, Theaterstücken, Opernaufführungen oder Ausstellungen präsentiert. Ein weiteres Projekt ist die von Schülerinnen und Schülern initiierte und organisierte Schülerzeitung *Jemandes Zeitung*, die als kritisches Sprachrohr der Schülerschaft halbjährlich erscheint und bei zahlreichen Wettbewerben auch auf Bundesebene ausgezeichnet wurde. In einigen AGs, wie beispielsweise der *Bertha forscht!-AG* oder der *Geschichte-AG*, wird auch die betreute Teilnahme an Wettbewerben, wie *Jugend forscht* oder dem *Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten* ermöglicht. Andere AGs, wie die *Gedenkstätten-AG*, das *Erasmus+-Projekt* oder die *Debating-League* machen die Teilnahme an speziellen Projekten zur Aufarbeitung der Geschichte, des interkulturellen Austauschs innerhalb Europas möglich oder geben die Gelegenheit, die Kunst des englischen Debattierens zu erlernen und zu erproben. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler engagieren sich neben den AGs aber auch in Projekten, wie der *MUN* (*Model United Nations*) – eine Simulation einer UN-Sitzung alle zwei Jahre an unserer Schule – oder in Wettbewerben, wie dem *Certamen Ciceronianum Arpinas*, welcher den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, ihre Latein-Kenntnisse auf internationaler Ebene zu beweisen und Kontakte zu knüpfen. Dazu zählen auch der Bundesumweltwettbewerb, *Jugend debattiert*, *Jugend musiziert* und zahlreiche andere.

Daneben stellt die Schülervertretung auch einen sehr wichtigen Bestandteil des Schullebens dar. Einige der erreichten Ziele der SV sind beispielsweise die Installation eines neuen Wasserspenders für die Schülerschaft, die Erneuerung des Kleinspielfelds und die Aufstellung einiger Sitzbänke. Die im Schulgesetz verankerte Aufgabe der Interessenvertretung der Schülerschaft gegenüber Eltern, Lehrerkollegium und Schulleitung, nehmen wir besonders ernst und koordinieren daher das politische Engagement der Schülerschaft in der Schule. Ferner organisiert die Schülervertretung schülerbezogene Angebote und Aktivitäten in Ausschüssen. Diese organisieren beispielsweise einen Talenteabend an der Schule oder einen *Poetry-Slam*-Wettbewerb, die Nikolaus- und Valentinstagsaktionen, kreieren neue Schulkleidung oder arbeiten der Gesamtschülervertretung inhaltlich zu.

Diese Veranstaltungen und oben genannte AGs verbinden die Schülerinnen und Schüler sowohl klassen- als auch jahrgangsübergreifend. Wir sind stolz, hier zu sein und identifizieren uns mit der Bertha: Für uns Schülerinnen und Schüler ist diese Schule nicht nur ein Ort zum Lernen.

Text: Noah Köpp, Lucas Arnoldt, Thorben Kurzbach (Schülervertretung 2016/17 und 2017/18, 09.02.2018

2.3 Lehrer

Organigramm

Schulleiterin Fr. Ites-Pätzold		**Sekretariat:** Fr. Fengler (Leitung) Fr. Lonczik **Hausmeister:** Hr. Kärcher
Ständiger Vertreter der Schulleiterin Hr. Koch		**Verwaltungsleiterin** Fr. Viehstädt

Pädagogischer Koordinator Hr. von Leupoldt	**Pädagogischer Koordinator** Hr. Zimmermann	**Mittelstufenkoordinatorin** Fr. Brehm

Deutsch Fr. Schrimpf-Bahnemann (komm. Fl.)	**Gesellschaftswissenschaften** Fr. Rauther (Fbl.)	**Moderne Fremdsprachen** Fr. Brehm (komm. Fl.)	**Mathematik** Fr. Car (Fbl.)	**Naturwissenschaften** Fr. Dexel (Fbl., Bio)	**Kunst** Fr. Dr. Kosanke (komm. Fl.)

Erdkunde Hr. Th. Hartung (Fl.)	**Philosophie/Ethik** Fr. Denda (Fl.)	**Französisch** Fr. Imkeller (Fl.)	**Latein/ Altgriechisch** Fr. Dreier (komm. Fl.)	**Physik** Hr. Müller (Fl.)	**Chemie** Hr. Dr. Endisch (Fl.)	**Musik** Fr. Schwarzwälder-Röttger (komm. Fl.)	**Sport** Fr. Brocker (komm. Fl.)	**Informatik** N.N.

Qualitätsentwicklung	*Arbeitsumfeld*	*Öffentlichkeitsarbeit*	*Beratung*
Steuergruppe Fr. Boltes, Fr. Ites-Pätzold, Fr. Kriener, Fr. Creusen Hr. Zimmermann, Hr. Müller, Fr. Zabylski	**Krisenteam** Schulleitung, Hr. Dembour, Hr. Müller, Hr. Kärcher	**Homepage** Hr. Zimmermann, Hr. Koch	**Mediation** Fr. Ites-Pätzold Fr. R. Koch
Betreuung der Referendare Fr. Boltes	**Sicherheit** Hr. Dembour, Hr. Müller	**Pressearbeit / Publikationen** Hr. Koch	**Suchtberatung** Fr. Zausch
Berufsorientierung / BSO-Koordinatorin Fr. Zemke	**Datenschutz** Hr. Zimmermann, Hr. Koch	**Verein der Freunde** Fr. Brehm	**SV-Verbindungslehrer** Hr. Zörnig, Fr.Fleischfresser
Erasmus+ Fr. Kriesmann	**Lernmittelbibliothek** Fr. Bode		**Vertrauenslehrer** Fr. Kriener, Hr. Zörnig
Qualitätsmanagement/Begabungsförderung Fr. Boltes	**Medienbetreuung** Hr. Müller		**Ansprechpartner Sex. Vielfalt** Fr. Kettner/Fr. Boltes
Koordinatorin Unterstufe Fr. Skerka	**Systembetreuung** Hr. Hornig		
Certilingua-Exzellenzlabel Fr. Röglin			
Kanada-Austausch Fr. Greving, Fr. Reichel			

(Stand: Oktober 2017)

Personelle Ausstattung

Zurzeit sind 111 Lehrerinnen und Lehrer an dem Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner tätig. 53 % der Kolleginnen und Kollegen sind jünger als 45 Jahre, 39 % sind zwischen 45 und 59 Jahren und 8 % sind 60 Jahre und älter.

Von den 111 Lehrkräften sind

- 76 weiblich und 35 männlich.
- 43 teilzeitbeschäftigt.
- 43 angestellt, 50 verbeamtet und vier Religionslehrerinnen und -lehrer.
- zwei Kolleginnen abgeordnet für Tätigkeiten in der SenBJF.
- zehn Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter.
- zwölf Referendarinnen und Referendare.
- zwei PKB-Lehrkräfte.

Zudem gibt es

- zwei Sekretärinnen.
- einen Hausmeister.
- eine Verwaltungsleiterin.
- eine Honorarkraft.

(Stand: März 2018)

2.4 Eltern

Wir, die Eltern der Schülerschaft am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner, unterhalten ein erziehungspartnerschaftliches Verhältnis zu den Lehrern und der Leitung unserer Schule und sind aktiv in die Gestaltung des Schullebens eingebunden. Unsere Mitwirkung ist unerlässlich für einen ausgewogenen modernen Erziehungs- und Bildungsprozess.

Mitverantwortung

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, uns gemeinsam mit unseren Kindern über das aktuelle Schulleben informiert zu halten und dabei eine größtmögliche Transparenz über Hompage, Korrespondenz, Elternabende und -sprechtage zu erreichen. Angebote wie Informationsveranstaltungen, individuelle Sprechstunden und Gesprächsangebote fordern wir ein und nutzen sie rege, um in diesen Diskussionen zur Sicherung des schulischen Erfolgs jedes einzelnen Kindes beizutragen.

Miteinander

Nur mit gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen kann es auch weiterhin gelingen, bei Bedarf Schüler dabei zu unterstützen, ihre Lernziele zu erreichen, ihre Talente zu fördern und nötigenfalls finanzielle Hilfe zu organisieren.

Wir fördern den innerschulischen Dialog und Erfahrungsaustauch zwischen den Jahrgangsstufen und unter diesen. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den Jahrgangsstufen 5 und 7 sowie der Oberstufe.

In einer Arbeitsgemeinschaft „Schulnoten" analysieren wir, innerschulisch und vergleichend außerschulisch, jährliche Leistungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler unserer Schule und schreiben dies weiter fort, um eine Transparenz für Eltern, Schüler, Lehrer sowie Fachbereiche zu erreichen und gegebenenfalls auf Besonderheiten aufmerksam zu machen und diese zur Diskussion zu stellen.

Wir wollen offen dafür werben, individuelle Unterschiede in der Schülerschaft zu akzeptieren und zu tolerieren.

Mitbestimmung

Wir unterstützen aktiv Maßnahmen zur Ausbildung von Medienkompetenz bei Eltern und Schülern. Eltern geben als Referenten am „Careers Day" Ausblicke und Entscheidungshilfen für die künftige Berufsorientierung unserer Kinder.

Wir sind in schulinternen und -externen Gremien bis auf Landesebene präsent und gestalten aktiv Schulpolitik, vom Schulprogramm bis zum Schulgesetz, mit.

Mitwirkung

Wir unterstützen unsere Kinder dabei, selbstbewusst und selbstständig ihren Weg innerhalb und außerhalb der Schule entsprechend ihren Begabungen und Interessen zu finden und ihnen die Teilnahme an inner- und außerschulischen Veranstaltungen und Wettkämpfen zu ermöglichen.

Wir fühlen uns verantwortlich für die Gestaltung des Schullebens und setzten uns für ein gesundes Schulessen ein. Wir sammeln über Elternspenden und Vereinsarbeit finanzielle Mittel für die Verschönerung und Verbesserung des Schulalltages. Fahrradständer, Sitzgelegenheiten im Schulhof oder Musikinstrumente sind nur einige Beispiele der geplanten und bereits angeschafften Mittel.

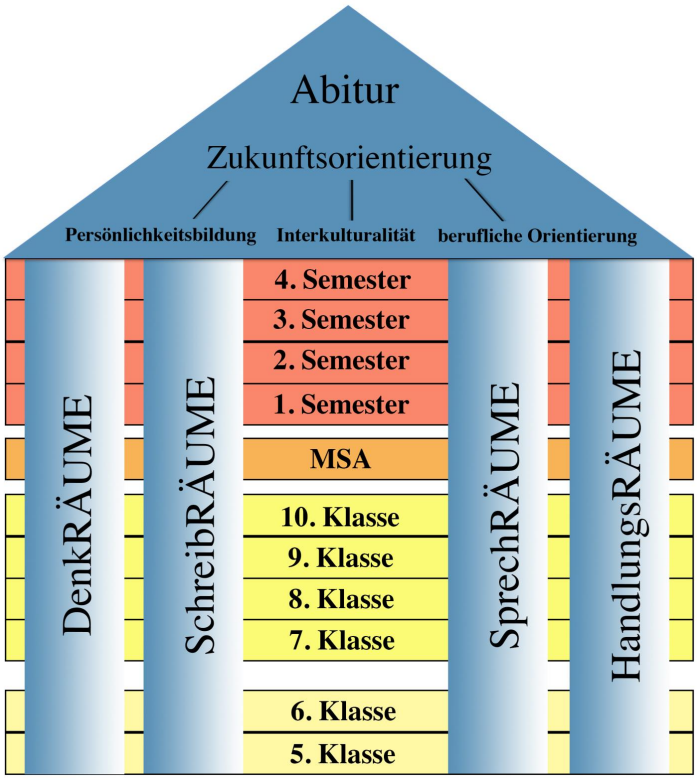
Text: Ines Weber/Ralf Hammerich (Gesamtelternvertretung 2016/17 und 2017/18, 04.07.2017)

3 Wie wir arbeiten

Um unsere Konzeption der Schule zu veranschaulichen, haben wir das Bild des Hauses mit unterschiedlichen Etagen gewählt. Die Etagen entsprechen den Klassenstufen 5 bis 12. Wie in einem echten Haus gibt es in jeder Etage unterschiedliche Räume: Diese sind unterschiedlich groß und verschieden ausgestattet. Alle haben jedoch eine Funktion im Hinblick auf das Ganze. Und sie sind durch Türen miteinander verbunden. So gelangen wir von den Klassen 5 und 6 als Fundament über die Mittelstufe mit dem MSA als Scharnier in die Oberstufe bis zum Abitur als Höhepunkt unserer Schullaufbahn zur Dachspitze hinauf.

Unser Haus ist den Bewohnern nicht nur *horizontal* zugänglich, sondern ebenso sind die einzelnen Etagen, die Klassenstufen auch *vertikal* durch verschiedene RÄUME miteinander verbunden: Das sind die DenkRÄUME, SprechRÄUME, SchreibRÄUME und HandlungsRÄUME. Das heißt, die RÄUME stehen nicht isoliert, sondern sie knüpfen an die auszuprägenden Kompetenzen der Klassenstufen immer wieder neu an, im Sinne einer hermeneutischen Spirale.

Durch unsere RÄUME führen unsere Leitlinien wie ein roter Faden. Sie sind wie ein Denkfaden, der dem Seefahrer Theseus von Prinzessin Ariadne geschenkt wurde und sie aus dem Labyrinth des Ungeheuers Minotaurus hinausführen sollte. Unser roter Faden soll unsere RÄUME umreißen, den Horizont aufspannen, sodass der innere Zusammenhang unseres Schulprogramms sichtbar wird.



Wider eine einseitige Profilierung glauben wir, dass sich der größte Erkenntnisgewinn eben aus einem Zusammenspiel aller Fächer ergibt. Erst die allgemeinbildende breite Grundlage ergibt die Voraussetzung für die individuelle Bildung.

Die verschiedenen RÄUME sind gleichberechtigt und jeder einzelne unverzichtbar für den Prozess der Individualisierung und Persönlichkeitsentwicklung. Die Aufteilung dient uns als Kategorisierung, gleichwohl gibt es selbstverständlich Überschneidungen. Vereinzelt wären auch andere Zuordnungen denkbar.

3.1 DenkRÄUME

„Welt beobachten, Welt entdecken, Welt verstehen." (Dr. Claus Endisch, Fachleiter Chemie)

Was muss man von der Welt wissen, damit man an ihr teilhaben und in ihr selbstbestimmt agieren kann? Der methodisch reflektierte Zugang, an dem wir arbeiten und zu dem wir auffordern, sichert, dass Schülerinnen und Schüler für die Zukunft gerüstet sind: Sie lernen bei uns die Welt zu denken. Sie lernen nicht die bekannte Welt auswendig, sondern sie lernen die methodische Erschließung der Welt, um sie zu verstehen und zu gestalten.

So wird beispielsweise in *Chemie* ausgehend von Phänomenen Neugier geweckt, stoffliche Natur bewusst und den Schülerinnen und Schülern experimentell zugänglich gemacht. Methodisch hilft hier das Denken in Modellen zur Erklärung komplexer Zusammenhänge, um wissenschaftliches Denken anzubahnen und umgekehrt die eigene Welt zu durchdringen. In der *Physik* werden aus der Beobachtung und Messung Kategorien abgeleitet und durch Analogie neue Zusammenhänge hergestellt. Physikalische Kenntnisse erleichtern die Orientierung in der Welt. Die *Biologie* hat gewissermaßen eine Brückenfunktion und stellt das Phänomen des Lebendigen in den Mittelpunkt. Wie funktioniert die Welt im biologischen Sinne? Um die Frage angemessen in den Blick zu nehmen, werden methodisch Systemebenen gewechselt, vollzieht sich die Bewegung vom Kleinen zum Großen. So gelingt der Rückbezug auf das eigene Leben, meine Welt in der Welt.

Der *Mathematik*unterricht stellt Möglichkeiten und Mittel zur Verfügung, um naturwissenschaftliche Phänomene in einer spezifischen Art wahrzunehmen und zu verstehen, mathematische Gegenstände und Sachverhalte als eine eigene Welt in besonderer Sprache, besonderen Symbolen, Bildern und Formeln zu begreifen und besondere Fähigkeiten zum Lösen von (mathematischen) Problemen zu entwickeln[1].

Geografie beschreibt die Welt in ihrer Oberfläche und erklärt die sie formenden Kräfte. In besonderem Maße leistet das Fach seinen Beitrag zur Materialauswertung und Verarbeitung von Informationsdaten. In *Geschichte/PW* ermöglicht der Blick in vergangene Welten den Blick in zukünftige. Einer zunehmenden Komplexität von Handlungsspielräumen wird die Stärkung der Urteilskompetenz entgegengesetzt. Damit werden Schülerinnen und Schüler über eine Bewusstseinsbildung für das Menschsein in Europa zwischen Individuum und Gesellschaft Teilnehmer in politisch-historischen Diskursen: In welcher Welt wollen wir leben? Zur Bearbeitung und Lösung trägt auch die *Philosophie* mit ihrer kritischen Reflexion im Hinblick auf Bedingungen und Möglichkeiten verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft bei. Dabei diszipliniert die Philosophie in logischem Denken wie Mathematik mit Wörtern: Denken macht einfach Spaß.

Das Proprium der Fächer als Fundament wird in einen Verweisungszusammenhang mit anderen gestellt: Mögen sich auch Gegenstände unterscheiden, Methoden variieren, so ist das Denken in allen Fächern zentral.

[1] Vgl. Heinrich Winter: Mathematikunterricht und Allgemeinbildung. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik Nr. 61, 1996, S. 37-46.

3.2 SprechRÄUME

Die mündliche Dimension des Sprachgebrauchs hat gegenüber der schriftlichen einen unmittelbaren Effekt. In alltäglichen Zusammenhängen folgt daraus meist eine Reaktion des Empfängers unserer Botschaft oder eine Zustandsveränderung. In komplexeren Zusammenhängen – so etwa bei der Präsentation einer Idee, eines Konzepts oder einer thematischen Abhandlung, beim Halten einer Rede vor Publikum oder bei der Teilnahme an einer Diskussion oder Debatte – sind die Anforderungen an den Sprecher vielfältig, um das Kommunikationsziel zu erreichen.

Wir möchten, dass unsere Schülerinnen und Schüler sich je nach Erfordernis der Situation ausdrücken können. Dazu befähigt sie nicht nur die Kenntnis der deutschen Grammatik oder der Grammatik der Fremdsprachen, die sie erlernen. Zu einem (selbst)bewussten Umgang mit Sprache gehört auch die Reflexion über dieselbe, über ihre Strukturen, Regeln und Besonderheiten. Umgangssprache, Standardsprache und Fachsprache zu unterscheiden und im eigenen Sprachgebrauch angemessen einzusetzen, ist ebenso wichtig, wie zu erlernen, welche sprachlichen Mittel man einsetzen kann, um seinen Gesprächspartner zu informieren, zu unterhalten oder zu überzeugen.

Dazu verschaffen wir unseren Schülern SprechRÄUME:

Einerseits bieten wir ihnen eine problemorientierte Unterrichtsgestaltung, die die Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation miteinander anregt, durch Sozialformen wie Partner- und Gruppenarbeit sowie durch die Arbeit hin zu Produkten, die im Unterricht präsentiert werden. Außerdem ist in den Lateinunterricht eine Rhetorikschulung integriert.

Andererseits bieten wir ihnen auch sprachorientierte Angebote wie „Jugend debattiert“, das englischsprachige „Debating“ sowie die Organisation und Teilnahme an der „Model United Nations“ Konferenz (MUN) oder der Simulation des europäischen Parlaments (SIMEP). Diese Angebote finden sowohl im Unterricht als auch als AG oder in Wettbewerben statt und kultivieren das Sprechen. Zusätzlich zu unserem Sprachangebot mit sechs Fremdsprachen (Latein, Englisch, Französisch, Altgriechisch, Chinesisch, Spanisch) bereiten wir Schülerinnen und Schüler auch auf die externen Sprachprüfungen „DELF“ und „Cambridge Advanced Certificate“ vor.

Bei großen Veranstaltungen mit internationaler Beteiligung wie der „GLOMUN“ („Global Model United Nations“, eine Simulation der Arbeit der Vereinten Nationen) können unsere Schülerinnen und Schüler ihre fremdsprachlichen Kompetenzen vielfältig anwenden. Die Kommunikation in diesen Sprechräumen mündet in einen reichhaltigen Erfahrungsschatz darüber, wann und wo Sprache wie wirkt.

Sprache hat aber nicht nur eine Kommunikationsfunktion, sondern auch eine Identitätsfunktion.

Unsere Muttersprache(n) und die Sprachen, die wir als Fremdsprachen erlernen, bilden einen Teil unserer Identität. An unserer Schule können Kinder und Jugendliche anderer Herkunftssprachen aus ihren Erfahrungen der Mehrsprachigkeit einen Beitrag zur vertieften Sprachkompetenz und Sprachbewusstheit leisten.

Andererseits bedürfen sie in besonderer Weise breit angelegter sprachlicher Lernangebote und Fördermaßnahmen. Dazu gehört bei uns neben der unterrichtlichen Differenzierung auch das Angebot des „Chancenwerks“, bei dem Studenten Schüler ausbilden, die dann wiederum jüngeren Schülern in Lernkaskaden bei ihren Aufgaben weiterhelfen. Aber auch die Rezeption, das heißt das Hören der Sprache auf einem literarischen Niveau, wie etwa bei unseren regelmäßig angebotenen Autorenlesungen, oder in einem fachsprachlichen Kontext, zum Beispiel bei den Expertenvorträ-

gen aus dem Hochschulbereich, sind ein weiterer Bestandteil unseres außerunterrichtlichen Lernangebots.

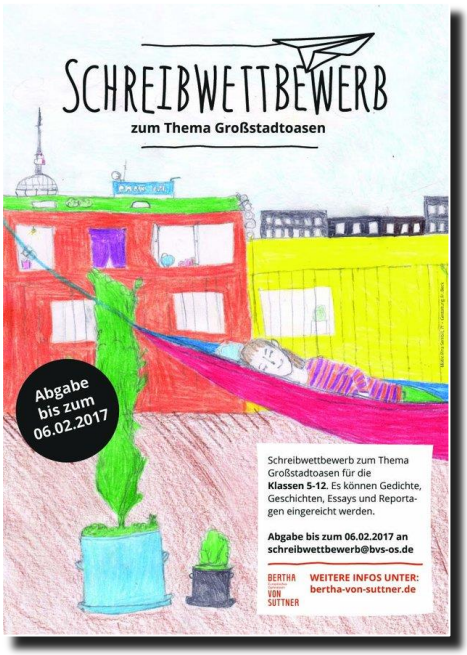
Wir sind der Überzeugung, dass Menschen, die mehrere Sprachen sprechen, sich auch in unterschiedlichen Sprachräumen wohlfühlen – die Sprachkenntnis und -beherrschung öffnen den Blick und das Verständnis für andere Kulturen. Sich also der eigenen Sprache im Kontext anderer (europäischer) Sprachen bewusst zu werden und dialogfähig zu sein, dient einem für uns ranghohen Ziel schulischer Erziehung überhaupt: Achtung gegenüber anderen Kulturen und Sprachen in einem vereinten Europa.

3.3 SchreibRÄUME

„Den Stift in der Hand, frage ich mich: Welche Wörter, welche Worte gehören zu mir, welche nicht? Bei welchen ist mir wohl, bei welchen nicht? Warum?“ (P. Bieri)

Wir räumen der Schreibkompetenz einen herausgehobenen Platz ein und sehen das Verfassen von Texten als Aufgabe aller Fächer an. Warum stärken wir das Schreiben derart?

Das Schreiben hat drei Funktionen: Neben der Möglichkeit zur Kommunikation entlastet es das Gedächtnis und erfüllt somit eine Speicherfunktion. Zum anderen können durch das Schreiben neue Erkenntnisse gestiftet werden. Der Schreiber kann sich komplexe Zusammenhänge schreibend erarbeiten. Damit wirkt sich eine vertiefte Schreibkompetenz umgekehrt auch auf die Solidität der mündlichen Argumentationskompetenz aus. Unsere Schule möchte Schülerinnen und Schüler nicht nur befähigen, Buchstaben flüssig zu Papier zu bringen und dabei orthographische Regeln zu beachten. Die Prozesse der Planung, der Textniederschrift und der Textüberarbeitung setzen die Fähigkeit zur Adressatenorientierung, die Verwendung eines differenzierten Wortschatzes und das Herstellen von Kohärenz voraus.



Der Befund, dass Schülerinnen und Schüler schlechter schreiben als noch vor einigen Jahren, mag nicht verwundern. In den schriftlichen Ergebnissen der Schüler und Schülerinnen spiegeln sich gesellschaftliche Veränderungen der Schreibkultur: Der „Datenhighway“ unserer Computergesellschaft fördert die Übermittlung mannigfaltiger Daten und das Verfassen kurzer und kürzester Texte.

Nun wurde in der Berliner Schule die Kompetenz des schriftlichen Kommunizierens in den vergangenen Jahren zu Gunsten einer mündlichen Argumentations- und Präsentationskompetenz vernachlässigt. Wir wirken dieser Tendenz entgegen, indem wir Schreibkompetenz gezielt fördern. Schreiben ist ein individueller Prozess. Schreiben stärken ist eine ebenso gute wie notwendige Ergänzung zu den überwiegend mündlichen Formen des Unterrichts.

Sehr erfolgreich haben wir einen jährlich stattfindenden Schreibwettbewerb etabliert. Die Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus ein eigenständiges Projekt, den „Poetry Slam“, ins Leben gerufen. Zu einem vorgegebenen Thema können die Schülerinnen und Schüler ihre Phantasie in Texte verwandeln.

Ab der 7. Klasse bereiten wir die Schülerinnen und Schüler gezielt und progressiv auf die Bewältigung komplexer Aufgabenformate, wie sie im Abitur und späteren Studium verlangt werden, vor.

Auch die Produktion der Schülerzeitung, ehemals SZ, jetzt „Jemandes Zeitung“, die vollständig in den Händen der Schülerschaft liegt, übt adressatengerechtes Schreiben.

3.4 HandlungsRÄUME

Nach unserem Verständnis erfolgt das Lernen ganzheitlich, das bedeutet, die Schülerinnen und Schüler konsumieren nicht nur Lerninhalte oder sammeln Faktenwissen an, sondern setzen sich aktiv, also handelnd, mit Problemen auseinander; erkunden, erproben, experimentieren, entdecken, erörtern, planen und verwerfen, kurzum: Sie erlernen Selbstständigkeit durch Formen der Selbsttätigkeit.

Für unsere Schülerinnen und Schüler Handlungsräume zu schaffen, und das nicht nur im Unterricht, sondern auch über die in der Schule vorgegebenen Zeit- und Raumgrenzen hinaus, ist für uns essentieller Bildungsbestandteil.

Damit sich der einzelne Schüler oder die einzelne Schülerin auch persönlich angesprochen fühlt, bieten wir neben dem unterrichtlichen Erfahrungsraum im Rahmen unseres Schullebens eine breite Palette an Möglichkeiten künstlerisch-musischer Ausdrucksformen und sportlicher Aktionsfelder in AGs, Wettbewerben und Aufführungen, aber auch in themenspezifischen Experimenten, Exkursionen und Projekten.

Dieser Ansatz führt im Prozess zu einer immer stärkeren Öffnung der Schule nach innen, indem Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer aufeinander zugehen, fächerübergreifende Ideen, Projekte und Handlungsfelder abstimmen und umsetzen, unsere Schule weiterentwickeln. Auch nach außen äußerst sich dies in Exkursionen und Wandertagen, (fremd)sprachlichen, naturwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und sportlichen Wettbewerben auf regionaler oder Landesebene, Auftritten unserer Musikerinnen und Musiker im öffentlichen Raum, DS-Aufführungen mit Publikum, Opernprojekten, Expertenvorträgen und Lesungen an unserer Schule und nicht zuletzt in Kooperationen mit kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Partnern.

Die vielfältigen Handlungserfahrungen erzeugen Sicherheit, Zuversicht und Selbstvertrauen, sich mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen aktiv und nachhaltig am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Neben den oben genannten Bereichen Kunst, Musik, Sport oder Darstellendes Spiel engagieren sich unsere Schülerinnen und Schüler beispielsweise auch in sozialen Projekten, zum Beispiel im Schulsanitätsdienst, bei Spendenläufen, bei „Work for Peace“ und im 2017 eigenständig von Schülerinnen und Schülern initiierten und von der Bertelsmann Stiftung ausgezeichneten STF- Integrationsprojekt „Schüler treffen Flüchtlinge“. Sie (er)leben Demokratie und Mitbestimmung auf verschiedenen Ebenen, von der Aushandlung von Klassenregeln oder der Arbeit für die

Schülervertretung bis hin zur Teilnahme an europäischen Projekten mit Schülern aus sieben europäischen Partnerschulen, die gemeinsam an einem Demokratieprojekt arbeiten (ERASMUS+: SEE&ACT, 2016-2019).

Unsere durch Schüler- und Lehrerbeiträge stets aktuelle Website gibt allen Interessierten fortlaufend einen informativen und visuell ansprechenden Einblick in unser Schulleben und das, was uns aktuell beschäftigt, bewegt und erfreut.

Die Schulgemeinschaft würdigt intern herausragende fachliche, soziale oder sportliche Leistungen als besonderen Beitrag, den erfolgreiche Schülerinnen und Schüler zur Qualität und Identifizierung mit der Schule beisteuern. Im Rahmen einer Schülerehrung am Ende des Schuljahres werden diese Beiträge noch einmal vor der Schulgemeinschaft in Erinnerung gerufen. Darüber hinaus beteiligt sich die Schule regelmäßig an öffentlichen Wettbewerben (Jugend forscht, Jugend debattiert, Debating, Börsenspiel, Tag der Mathematik, Mathematikolympiade, Heureka, Umweltwettbewerb Reinickendorf, Geo Wissen, Jugend trainiert für Olympia u. v. m.).

Unsere Würdigung herausragender Leistungen und besonderen Engagements erfährt auch externe Anerkennung in der Nominierung von Schülerinnen und Schülern für Stipendienprogramme, z. B. für die Deutsche Schülerakademie, die Studienstiftung des deutschen Volkes, das START Programm der Hertie Stiftung, den Studienkompass, die Vergabe von Plätzen für Auslandsaufenthalte (Fulbright-Programm).

3.5 Zukunftsorientierung

3.5.1 Persönlichkeitsbildung

„Mein Glück ist der Augenblick tiefster Übereinstimmung mit mir selbst." (Ludwig Marcuse)

Die Frage nach dem Individuum (lat. Unteilbares/Einzelding) treibt uns um. Was prägt das Individuum, was bestimmt sein Handeln? Ist die äußere Erscheinung maßgeblich, sind es bestimmte Dinge, etwa der Klingelton des Handys? Welche Bedeutung haben Kultur und Sprache, reale Existenzbedingungen und soziale Kontexte? Ist das Subjekt überhaupt als autonom und einheitlich zu denken oder sollte man viel eher von einer Instanz sprechen, die von jedem Einzelnen immer wieder konstruiert und revidiert werden muss? Wie wesentlich ist dabei der Anteil von Schule? Was bedingt eine Haltung, die den Freiraum des Einzelnen in einer solidarischen Schulgemeinschaft vertritt?

Wir wollen Schülerinnen und Schüler optimal fördern. Wir vermitteln nicht nur reines Fachwissen, sondern stärken auch die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Dazu gehört für uns eine mehrdimensionale Bildung als Vorbereitung auf das Leben.

Wir setzen den naturwissenschaftlichen Fachunterricht in gesellschaftliche Zusammenhänge. Das Verantwortungsgefühl unserer Schülerinnen und Schüler stärken wir, indem sie moralisch verantwortlich denken und handeln lernen. Damit fördern wir auch die Toleranz gegenüber Menschen mit anderen Kulturen und Religionen.

Unsere Bildungsangebote sind gekennzeichnet durch Offenheit, Weite und Vielfalt. Diese Attribute sind nicht als Beliebigkeit oder Profillosigkeit zu verstehen. Uns leitet das aufklärerische Moment der Vernunft im europäischen Kontext.

Die feste Verankerung europäischer Geisteshaltung und ihrer Wertschätzung spiegelt sich in unserer Wissensvermittlung und Werturteilserziehung wider, um so die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf aktuelle Erscheinungen und Fragen zu begründeten Beurteilungen zu befähigen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Erziehung zum mündigen Bürger, zur mündigen Bürgerin eng verbunden ist mit der Vermittlung unserer europäischen Tradition und modernen Wissens.

Denn Bildung ist auch Bildung der eigenen personalen Kompetenz. Die persönliche „Gebildetheit" ist folglich mehr als das konventionelle Wissen, das heute auch im Internet abrufbar ist. Persönlichkeitsmerkmale wie Individualität, ein vielseitiger Erfahrungshorizont, Gerechtigkeitsempfinden oder Verantwortungsbewusstsein im Sinne einer sozialen Kompetenz sind Anforderungen *aus der Gesellschaft heraus*: Hier werden Defizite gesehen, die wir versuchen proaktiv anzugehen, um lebenslanges Lernen anzuregen und die Ausbildung einer authentischen Persönlichkeit als „kulturelles Kapital" des Einzelnen zu befördern.

3.5.2 Interkulturalität

Ausschnitt: Hl. Dreifaltigkeit – Süddeutschland, 17. Jahrhundert, Bildquelle: Kolumba, Köln

„Der wahre Sinn der Kunst liegt nicht darin, schöne Objekte zu schaffen.
Es ist vielmehr eine Methode, um zu verstehen.
Ein Weg, die Welt zu durchdringen und den eigenen Platz zu finden." (Paul Auster)

Wir am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner verstehen Bildung umfassend und betrachten unsere Schülerinnen und Schüler ganzheitlich als kognitive, aber auch als ästhetische, emotionale und ethische Wesen. Für uns sind kulturelle Bildung und Interkulturalität von besonderer Dynamik.

Wir verstehen kulturelle Bildung als ein Programm der Selbstbildung des Menschen, eine Formung und Entfaltung von Körper, Geist und Seele, von Talenten und Begabungen, die den Einzelnen zu einer entwickelten Individualität und zu einem selbstbewussten Teilnehmer unserer Gesellschaft und seiner Kultur führen sollte.

Bildende Kunst, Literatur, Philosophie, geschichtliche Prozesse, die darstellenden Künste (von Theater über Tanz bis Film), Musik, die angewandten Künste wie Design und Architektur sind Kultur ganz konkret.

Wir bezeichnen mit dem Begriff der Interkulturalität den ganzen Komplex der Kommunikation und Interaktion zwischen verschiedenen Kulturen und die daraus entstehenden Prozesse. Voraussetzung ist folglich ein Kulturbegriff, der Kulturentwicklung als dynamischen Prozess begreift. Damit lassen sich gegenwärtige kulturelle Phänomene einerseits mit vergangenen in Verbindung setzen, andererseits aber auch Aussagen über zukünftige Entwicklungen prognostizieren.

Der Erwerb von kultureller und interkultureller Kompetenz in seiner Vielschichtigkeit und Veränderlichkeit ist zwar ein lebenslanger Prozess, der konstitutiv nie abgeschlossen sein kann. Wir können in unserer Schule als institutionellem Ort aber unsere Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, am interkulturellen Diskurs qualifiziert teilzunehmen, selbstständige und eigenverantwortliche Wertentscheidungen zu treffen.

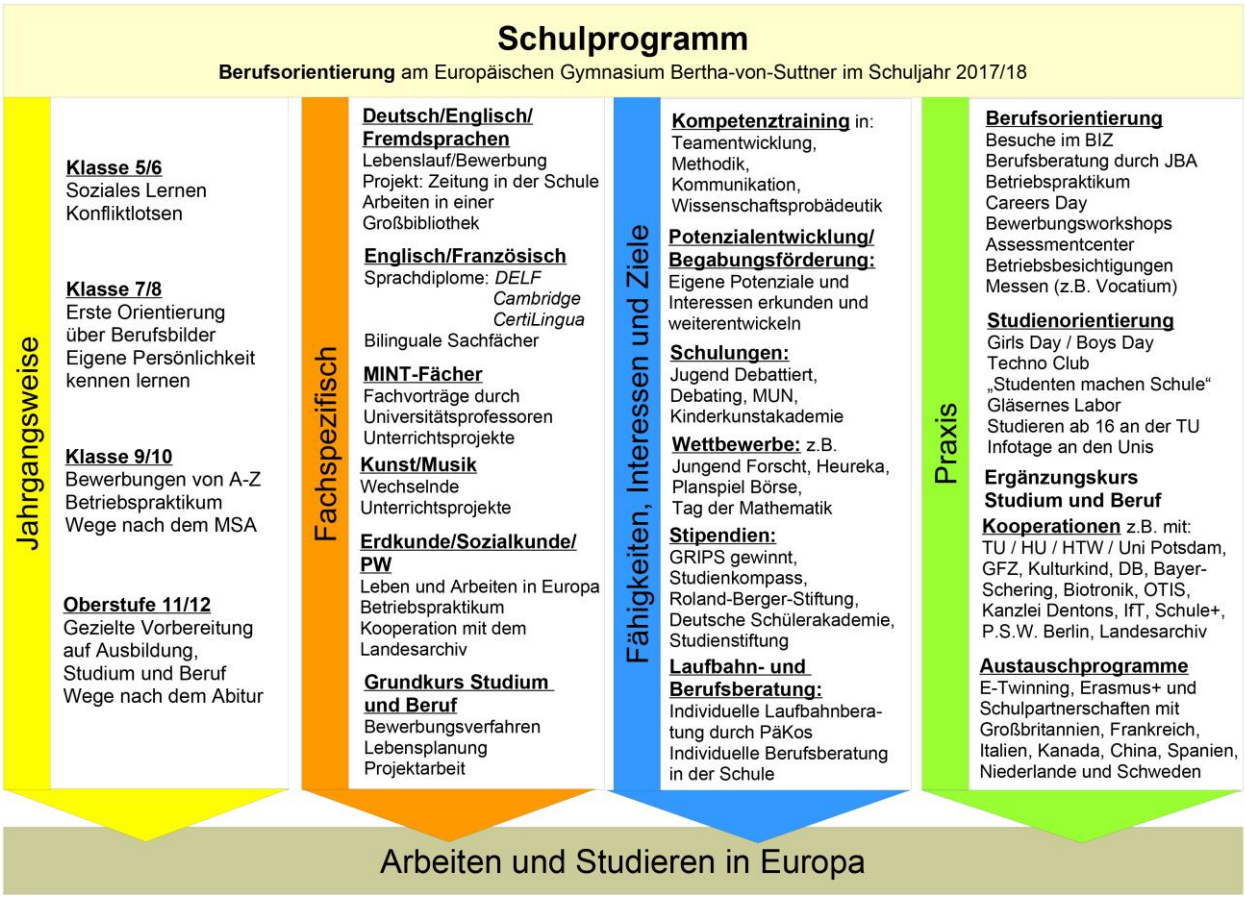
Alles ist in Bewegung: die Welt und wir. Wir versuchen Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges in den Blick zu nehmen. Das Bild der Heiligen Dreifaltigkeit (siehe Bild) verdeutlicht, wie unterschiedlichste Projektionen, Ansichten und Bilder sowie Spiegelbilder auf uns einstürmen. Daraus erwächst für den Einzelnen die Aufgabe, auf der Grundlage kultureller Fremdheit unser Miteinander auf qualifizierte Weise mitzugestalten und auszuhandeln. In einem Unterricht, der kulturelle Bildung und Interkulturalität befördert, liegt eine Chance, für und mit den Schülerinnen und Schülern ein vielgestaltiges Wirklichkeitsbild zu entwerfen. Gegen den Dogmatismus des Wahrheits*besitzes* setzt eine so verstandene interkulturelle Haltung den Kritizismus einer Wahrheits*suche*.

3.5.3 Berufliche Orientierung

„Oft ist die Zukunft schon da, ehe wir ihr gewachsen sind." (John Ernst Steinbeck)

An unserer Schule werden schon seit langem unterschiedliche Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung in den Fachunterricht, die Kompetenzschulung und den gesamten schulischen Alltag integriert. Unser Konzept der Berufs- und Studienorientierung (BSO) basiert darauf, unsere Schülerinnen und Schüler auf das Leben nach dem Abitur vorzubereiten und ihnen dafür einerseits Möglichkeiten zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und andererseits weitreichende Einblicke in die berufliche Welt und den Studienalltag zu geben. Für dieses Konzept wurden wir mit dem „Qualitätssiegel Berlin für exzellente berufliche Orientierung" ausgezeichnet.

Das Schaubild verdeutlicht die unterschiedlichen Säulen, auf denen unser Konzept basiert. Zum einen werden in den unterschiedlichen Klassenstufen jährlich verschiedene zusätzliche Angebote aus dem Bereich der BSO gemacht. Zum anderen werden unterschiedliche Maßnahmen direkt in die Unterrichtsinhalte aller Fachbereiche integriert. In beiden Bereichen liegt der Fokus dabei auf der Praxis, um erlernte Kenntnisse und Fähigkeiten anwenden zu können.



Mittels dieser Maßnahmen setzen wir auch in erweitertem Maße das Berliner Landeskonzept zur Berufs- und Studienorientierung um und arbeiten dabei im Reinickendorfer Netzwerk mit anderen Schulen zusammen.

In der Oberstufe bekommen unsere Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in die berufliche Welt durch Betriebsbesichtigungen und die Teilnahme an unserem „Careers Day“, bei dem wir eng mit unseren Kooperationspartnern, engagierten Eltern und Ehemaligen zusammenarbeiten, um eine breitgefächerte Vorstellung unterschiedlicher Berufsfelder zu gewährleisten.

Die einzelnen Maßnahmen und Angebote für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 kann man dem Schaubild entnehmen.

In der Oberstufe werden dann noch einmal verstärkt Angebote aus dem Bereich der BSO gemacht, um die Schülerinnen und Schüler konkreter auf ihren Weg nach dem Abitur (Ausbildung, Studium und Beruf) vorzubereiten.

In den Jahrgangsstufen 11 und 12 finden verschiedene Workshops zu Bewerbungsverfahren, Unternehmensgründung und Betriebsalltag sowie zur Vorbereitung auf das Abitur und das wissenschaftliche Arbeiten im Studium statt. Diese werden durch unsere Partner, wie z. B. Studenten machen Schule und SchulePLUS, unterstützt.

Darüber hinaus haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich an den Informationstagen der verschiedenen Universitäten und auf unterschiedlichen Messen (z. B. EINSTIEG Berlin, Vocatium) gezielt zum Thema Studium und Beruf zu informieren.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 haben zudem die Option, den ergänzenden Grundkurs „Studium und Beruf“ zu belegen, der ihnen neben den vertiefenden Inhalten zu Ausbildung, Bewerbung und Studienwahl auch wichtige Grundlagen zur Lebensplanung vermittelt. Für die unterrichtlichen Inhalte wurde ein eigenes schulinternes Curriculum entwickelt, welches die einzelnen Module des Grundkurses näher erläutert. Bei der Vermittlung der unterschiedlichen Themen arbeiten wir ebenfalls eng mit unseren Kooperationspartnern zusammen. Mit der Unterstützung der Jugendberufsagentur wurde beispielsweise das Modul zum Thema „Meine Fähigkeiten“ entwickelt, und Partner wie die Kanzlei Dentons oder OTIS und BIOTRONIK ermöglichen den Schülerinnen und Schülern praktische Einblicke in ihren Geschäfts- und Produktionsbetrieb.

Für die kommenden Abiturienten erfolgen außerdem individuelle Beratungsgespräche über die Anschlussperspektiven an das Abitur durch unser BSO-Team in enger Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur. Hierfür steht u. a. auch ein eigener BSO-Beratungsraum zur Verfügung, um die Vertraulichkeit der Gespräche zu gewährleisten und den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf die Möglichkeit zu weiteren Beratungsterminen zu geben.

Innerhalb des Fachunterrichts werden wechselnde Projekte durchgeführt, welche die Berufs- und Studienorientierung unterstützen. Zu solchen Projekten gehören beispielsweise die Lange Nacht der Industrie, der Umwelt-Medien-Workshop, die SchülerUni, aber auch Fachvorträge von Universitätsprofessoren an unserer Schule, der Besuch des Gläsernen Labors oder der Besuch verschiedener Unternehmen und Messen.

Eine nennenswerte Anzahl an Abiturientinnen und Abiturienten schaffen den Sprung in diverse Stipendienprogramme, die sie in ihrem Studium auch international unterstützen. Vielfältige Rückmeldungen unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler, die erfolgreich ins Berufsleben gestartet oder bereits dort etabliert sind, bestätigen den Erfolg unseres Konzepts.

4 Wie wir bewertet werden

4.1 Externe Evaluationen

Regelmäßig beteiligt sich unser Gymnasium an externen bzw. überschulischen Evaluationsprojekten und wertet deren Ergebnisse intern, z. B. in der Schulkonferenz und in Fachkonferenzen aus.

Im Schuljahr 2013/2014 fand die letzte Schulinspektion statt. Erfreulicherweise haben wir dabei insgesamt sehr gut abgeschnitten. Geringfügiger Entwicklungsbedarf wurde lediglich im Bereich Personalentwicklung und Personaleinsatz festgestellt. Das Ergebnis ist uns fortwährend Ansporn, unser insgesamt hohes Niveau zu halten und uns in Einzelbereichen noch weiter zu verbessern.

Tabellarische Übersicht aus dem Prüfungsbericht

Berlin

1.4 Qualitätsprofil des Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner[8]

		Bewertung A	B	C	D
Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule					
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse					
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	☒	☐	☐	☐
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 3: Schulkultur					
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	☒	☐	☐	☐
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	☒	☐	☐	☐
	3.4 Kooperationen	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement					
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	☒	☐	☐	☐
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	☒	☐	☐	☐
	4.4 Unterrichtsorganisation	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement					
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	☐	☒	☐	☐
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	☒	☐	☐	☐
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	☒	☐	☐	☐
Ergänzende Qualitätsmerkmale					
	E.5 Schulprofil	☒	☐	☐	☐

Zusammenfassend wurden im Bericht folgende Stärken und Entwicklungsbedarfe festgestellt:

Stärken der Schule

- strukturiert und zielgerichtet arbeitende, innovative Schulleiterin
- engagiert die Schul- und Unterrichtsentwicklung gestaltendes Kollegium
- konsequentes Umsetzen und Erweitern des auf den Europagedanken bezogenen Schulprofils
- stimmiges, im Schulprogramm verankertes und in die Unterrichtspraxis eingegangenes schulinternes Curriculum
- an Individualisierung orientierter Unterricht
- umfassende Partizipation von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern
- hohe Identifikation der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule

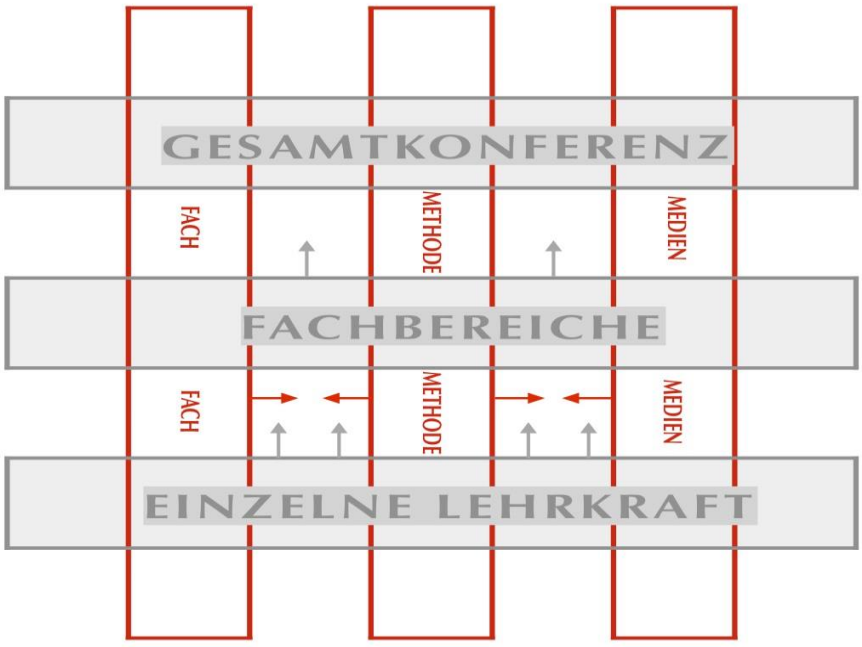
Entwicklungsbedarf der Schule

- organisatorische Abstimmung und Dokumentation der beabsichtigten Fortbildungsmaßnahmen (siehe 4.2)

4.2 Interne Evaluationen

4.2.1 Fortbildungskonzept

Aus der Schulinspektionsrunde 2013 ergab sich ein Entwicklungsbedarf, und zwar „in der organisatorischen Abstimmung und Dokumentation der beabsichtigten Fortbildungsmaßnahmen“[2]. Mit unserem Fortbildungskonzept haben wir auf diese Kritik reagiert. Wichtig sind uns der Multiplikationseffekt und die Durchlässigkeit unseres Konzepts von der einzelnen Lehrkraft über das Fachkollegium zum Gesamtkollegium. Regelmäßig steht auf der Tagesordnung der Fachkonferenzen der Austausch über die Inhalte und Materialien der Fortbildungen in den Bereichen Fach, Methode und Medien. Die Materialien werden dazu bereitgehalten. Unser Fortbildungskonzept sieht drei Bereiche vor: fach-, methoden- und medienzentrierte Fortbildungen. Wie bei jeder Kategorisierung gibt es hier natürlich Überschneidungen. Für neue Kolleginnen und Kollegen sowie Referendarinnen und Referendare halten wir eine „Begrüßungsmappe“ bereit, die über den aktuellen Stand und die Entwicklung des Fachbereichs Auskunft gibt. Ende 2017 wurde eine interne Evaluation über die absolvierten Fortbildungen durchgeführt. Diese ergab, dass 50% der Fortbildungsveranstaltungen fachbezogen, 40% methodisch orientiert und 10% mit dem Schwerpunkt Medien ausgerichtet waren. Erfreulich ist, dass unser Kollegium im Durchschnitt mehr Fortbildungsstunden absolviert hat als von der Senatsschulverwaltung gefordert. Gleichzeitig haben wir im Rahmen dieser Evaluation den Fortbildungsbedarf erfragt, denn die Wünsche unseres Kollegiums liegen uns am Herzen. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt im Bereich Medien und Digitalisierung, was seinen Niederschlag auch in unserem neu entwickelten Medienkonzept erfährt (siehe 6.1). An zweiter Stelle wurden weiterhin fachbezogene Fortbildungen gewünscht. Neugierig ist unser Kollegium auf Möglichkeiten der Begabungsförderung.

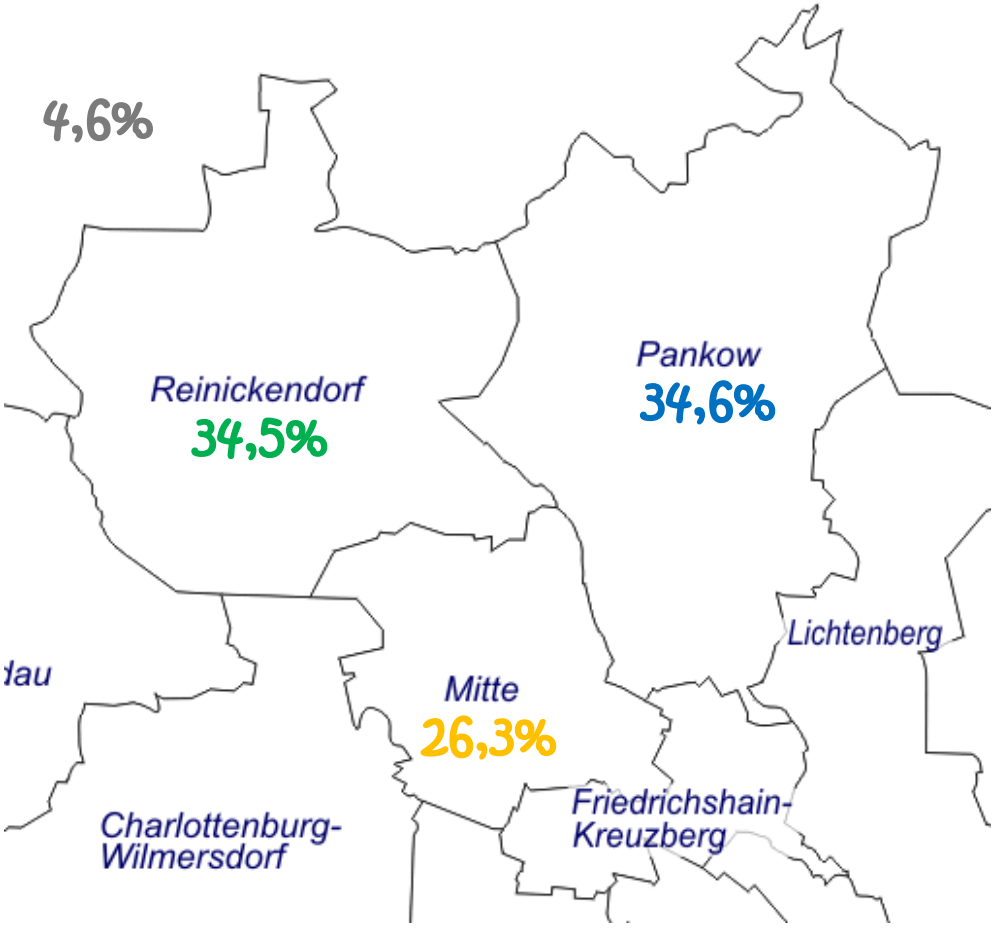


[2] Bericht zur Inspektion am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner 12Y02 (2014), S. 4.

4.2.2 Schülerbezogene Daten

Regelmäßig analysiert werden bei uns die

- Entwicklungen der Schülerzahlen in Bezug auf Anmeldungen, aufgenommene Schülerinnen und Schüler sowie Abgänger im Verlauf der Schulzeit (z. B. nach dem Probejahr in Klasse 5 und 7, nach Klasse 10)
- Herkunft der Schülerinnen und Schüler nach Wohnort, Grundschulempfehlung, Grundschule, Kulturkreis, sozialem Umfeld

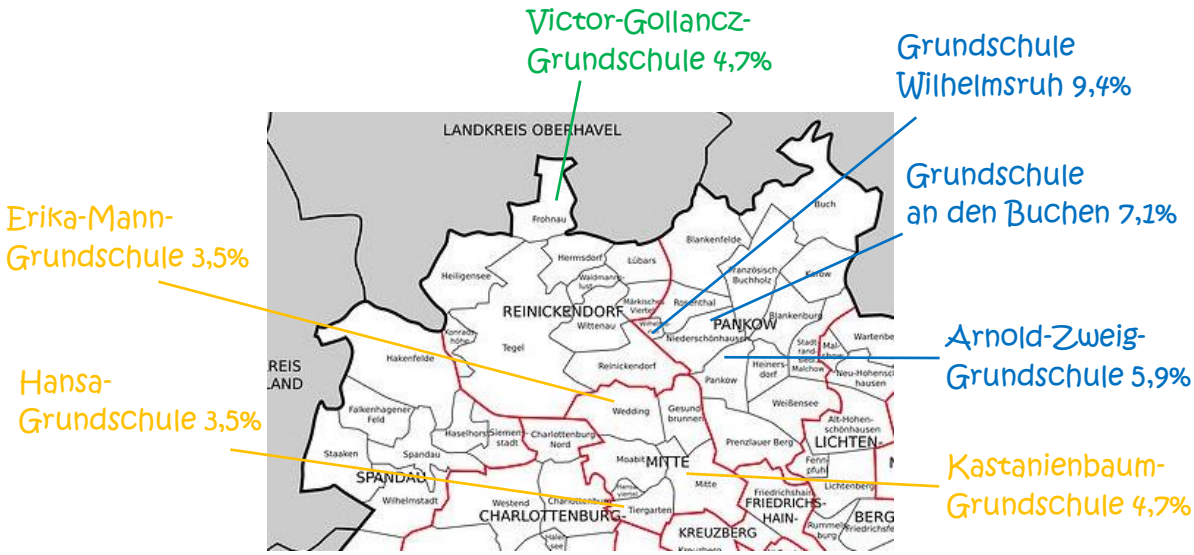


Quelle: Eigene Statistik; Karte http://d-maps.com/carte.php?num_car=27353&lang=de (12.10.2017)

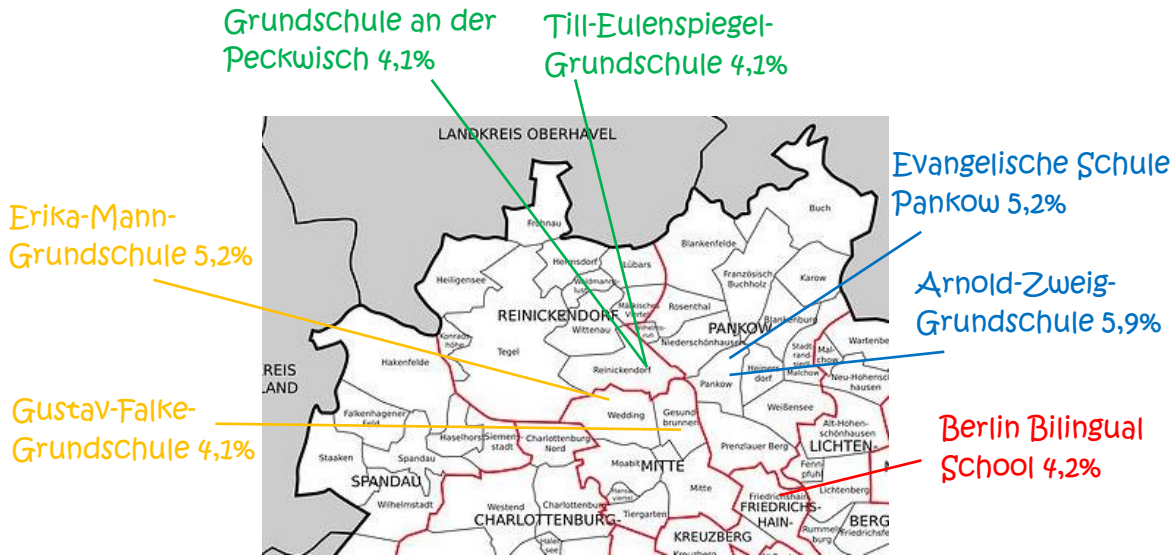
Grundschulherkunft unserer Schülerinnen und Schüler

Dargestellt sind die Grundschulen, aus denen im Schuljahr 2016/2017 jeweils am meisten Schülerinnen und Schüler aus den Neuzugängen der Klassen 5 und 7 an unser Gymnasium gewechselt sind.

Karte 1: Neuzugänge Klasse 5 (2016/2017)



Karte 2: Neuzugänge Klasse 7 (2016/2017)



Quelle: Eigene Statistik; Karte https://reise.naanoo.de/wp-content/uploads/2017/03/berlin-bezirke-karte.jpg (12.10.2017)

4.3 Ergebnisse der Schule

4.3.1 VERA 8

Auf Grundlage der Veröffentlichung des ISQ (Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.) erhalten wir jedes Jahr die Ergebnisse von VERA 8 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch zusammengefasst als Schulrückmeldung. Es wird an dieser Stelle darauf verzichtet, die zahlreichen Grafiken in das Schulprogramm aufzunehmen.[3] Stattdessen sei hier nur das sich daraus ergebende Bild dargestellt:

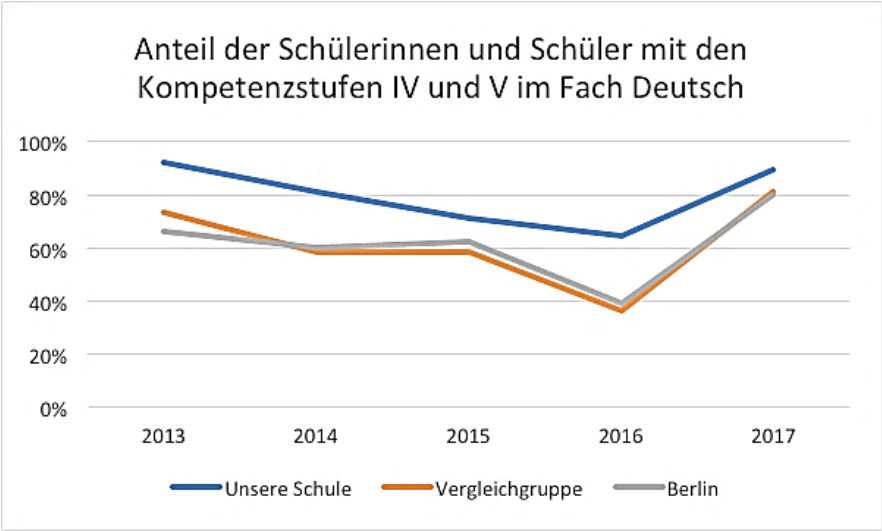
- Das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner liegt in allen Jahren und Fächern über den Leistungen anderer Schulen in Berlin oder denen der Vergleichsgruppe. Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Klassen 8a-c liegen weit über dem Berliner Durchschnitt.[4]
- Es zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Klassen der Bildungsgänge ab Klasse 5 bzw. ab Klasse 7: herausragende und sehr gute Leistungen in den grundständigen Klassen 8a-c in allen Jahren, Fächern und Klassen mit einem sehr guten Leistungsspektrum über ca. 75-90%.
- Mit guten bis sehr guten Leistungen in allen Klassen und allen Fächern mit punktuellen Ausfällen in einzelnen Jahren kann das Ergebnis als sehr positiv eingeschätzt werden.
- Als Gründe für die Ergebnisse können in den Klassen 8a-c die frühe gymnasiale Schulung und gezielte Förderung von Begabungen im Klassenverband herangezogen werden. Schülerinnen und Schüler, die mit der siebten Klasse zur Oberschule wechseln, kommen in der Regel mit sehr heterogenen Voraussetzungen zum Gymnasium, sodass erst nach einer Phase der Konsolidierung echter Lernzuwachs zu erzielen ist.

Die VERA-8-Ergebnisse unserer Schule sind in allen drei Fächern – Deutsch, Mathematik und Englisch – konstant besser als die Ergebnisse der vom ISQ angeführten Vergleichsgruppe, welche unseren spezifischen Rahmenbedingungen entspricht, und auch besser als der Berliner Durchschnitt. Der prozentuale Anteil der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen IV und V (Optimalstandard) bzw. B2/C1 wird unten veranschaulicht, weil sie in allen Fächern den Hauptanteil unserer Schülerschaft ausmachen. Dementsprechend gibt es nur wenige Schülerinnen und Schüler in den unteren Kompetenzbereichsstufen.

Deutsch

Im Fach Deutsch liegen die Ergebnisse unserer Schülerinnen und Schüler insbesondere in den Kompetenzstufen IV und V weit über den Ergebnissen der Vergleichsgruppe und dem Berliner Durchschnitt. 60-90% unserer Schülerinnen und Schüler befinden sich in diesen beiden Kompetenzstufen:

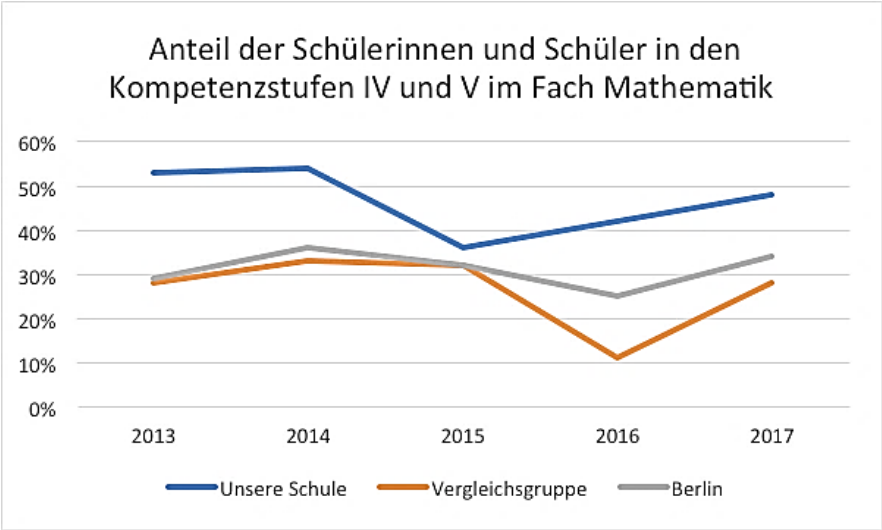
[3] Die ISQ-Rückmeldungen zu VERA 8 aus den Jahren 2013-2017 können bei der Schulleitung eingesehen werden.
[4] Üblicherweise werden die Klassen a bis c einer Jahrgangsstufe als grundständig (Beginn des Gymnasiums in Klasse 5) und die Klassen d bis f als nicht-grundständig (ab Klasse 7) definiert.



In der Kompetenzstufe III finden sich im Durchschnitt ca. 20% unserer Schülerinnen und Schüler. Schon in der Kompetenzstufe II finden sich nur noch 0-7% unserer Schülerinnen und Schüler, in den letzten zwei Jahren sogar keine Schülerin und kein Schüler. In der Kompetenzstufe I gibt es über den betrachteten Zeitraum keinen einzigen Schüler.

Mathematik

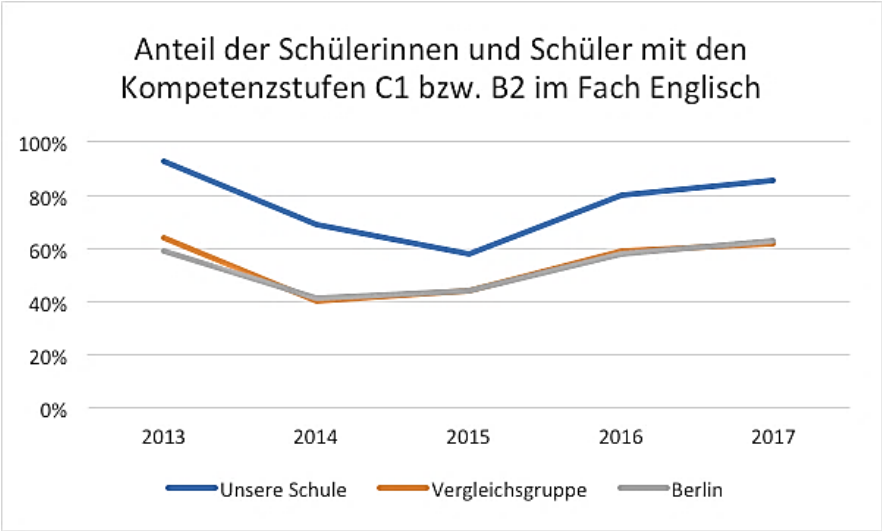
Im Fach Mathematik liegt der Anteil unserer Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen IV und V bei 42-54%. Das ist ein großer Erfolg gegenüber dem Berliner Durchschnitt und dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe, was die folgende Grafik veranschaulicht:



In der Kompetenzstufe III finden sich durchschnittlich weitere ca. 30% der Schülerinnen und Schüler. In der Kompetenzstufe II finden sich durchschnittlich 16% unserer Schülerinnen und Schüler. Lediglich in zwei Jahrgängen waren 5-6% der Schülerinnen und Schüler der Kompetenzstufe I zuzurechnen.

Englisch

Im Fach Englisch konnten in den betrachteten Jahrgängen überwiegend mehr als 60% der Schülerinnen und Schüler den Kompetenzstufen B2 und C1 zugerechnet werden.



Die Kompetenzbereichsstufe B1 erreichten jeweils die restlichen Schülerinnen und Schüler fast aller betrachteten Jahrgänge (Ausnahme 2013 und 2015, in denen einige wenige Schülerinnen und Schüler, 4-7%, nur A2 erreichten).

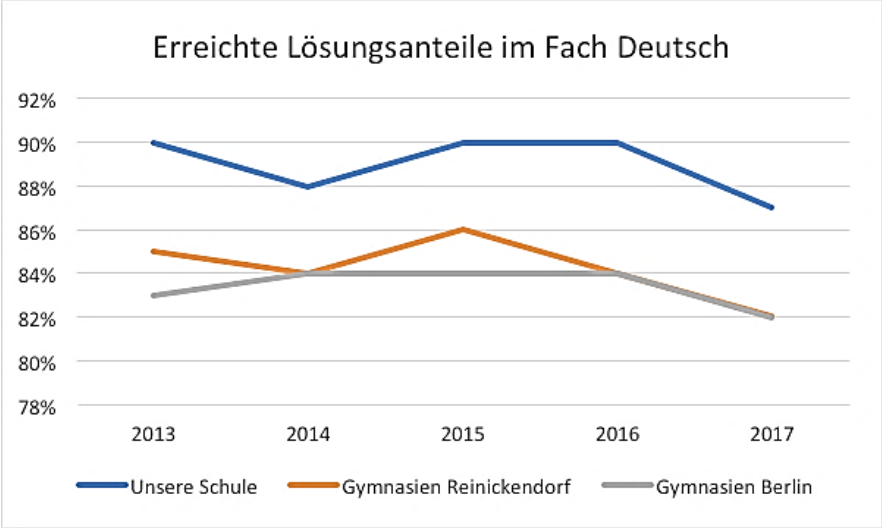
Damit befinden sich über 50% unserer Schülerinnen und Schüler in den getesteten Bereichen der Fächer in der Jahrgangsstufe 8 auf einem höheren Niveau als dem in der 8. Klasse geforderten.

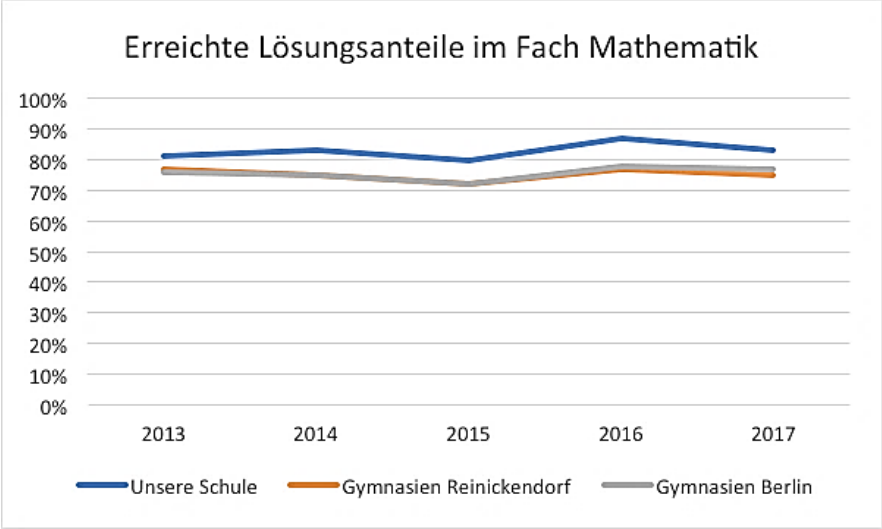
4.3.2 Mittlerer Schulabschluss (MSA)

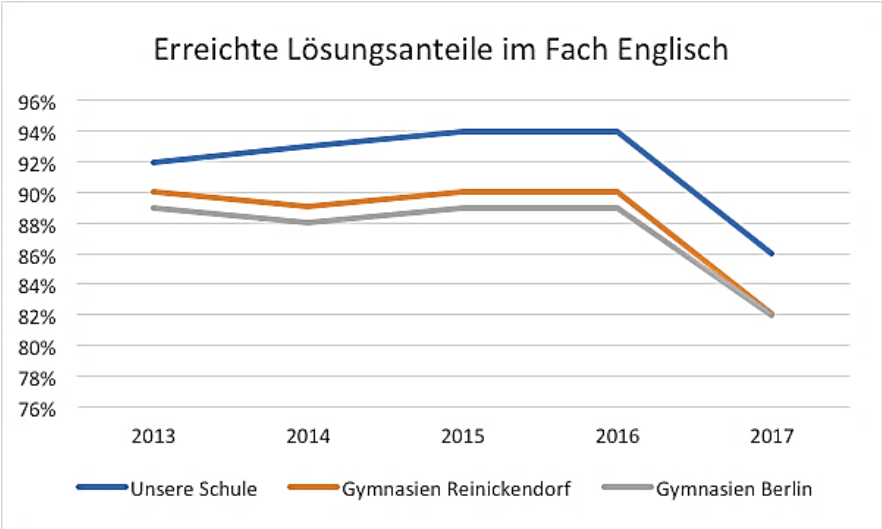
In den Jahren 2013 bis 2017 lagen die Prüfungsergebnisse des MSA unserer Schülerinnen und Schüler in allen drei Fächern – Deutsch, Englisch, Mathematik – über dem Durchschnitt sowohl der Berliner als auch der Reinickendorfer Gymnasien. Insbesondere in Mathematik ist ein deutlich besseres Ergebnis in allen Jahrgängen im Vergleich zu den Werten anderer Berliner und Reinickendorfer Gymnasien zu bemerken.

In den letzten drei Jahrgängen gab es keine Schülerinnen und Schüler am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner, die den MSA inklusive der Berechtigung zum Übertritt in die gymnasiale Oberstufe nicht erworben haben. Damit ist für die letzten drei Jahre nochmals eine positive Steigerung gegenüber den zwei vorangegangenen Jahrgängen zu verzeichnen, in denen insgesamt lediglich drei Schülerinnen bzw. Schüler aufgrund ihrer Jahrgangsnoten die Klassenstufe 10 wiederholen mussten.

Die fachspezifischen Lösungswerte bei den MSA-Prüfungen in Deutsch, Englisch und Mathematik an unserer Schule, in Reinickendorf und in Berlin stellen sich über die Zeitspanne von 2013 bis 2017 folgendermaßen dar:





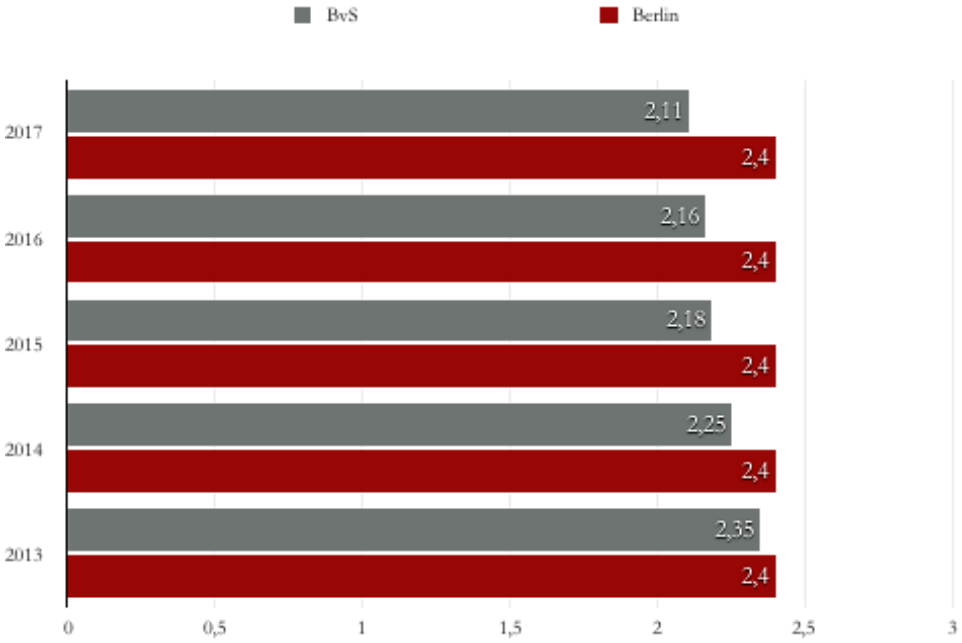


Somit gelingt es uns, auch die 25-30% Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft zum Mittleren Schulabschluss zu führen und sie für die Oberstufe zu qualifizieren.

4.3.3 Abitur

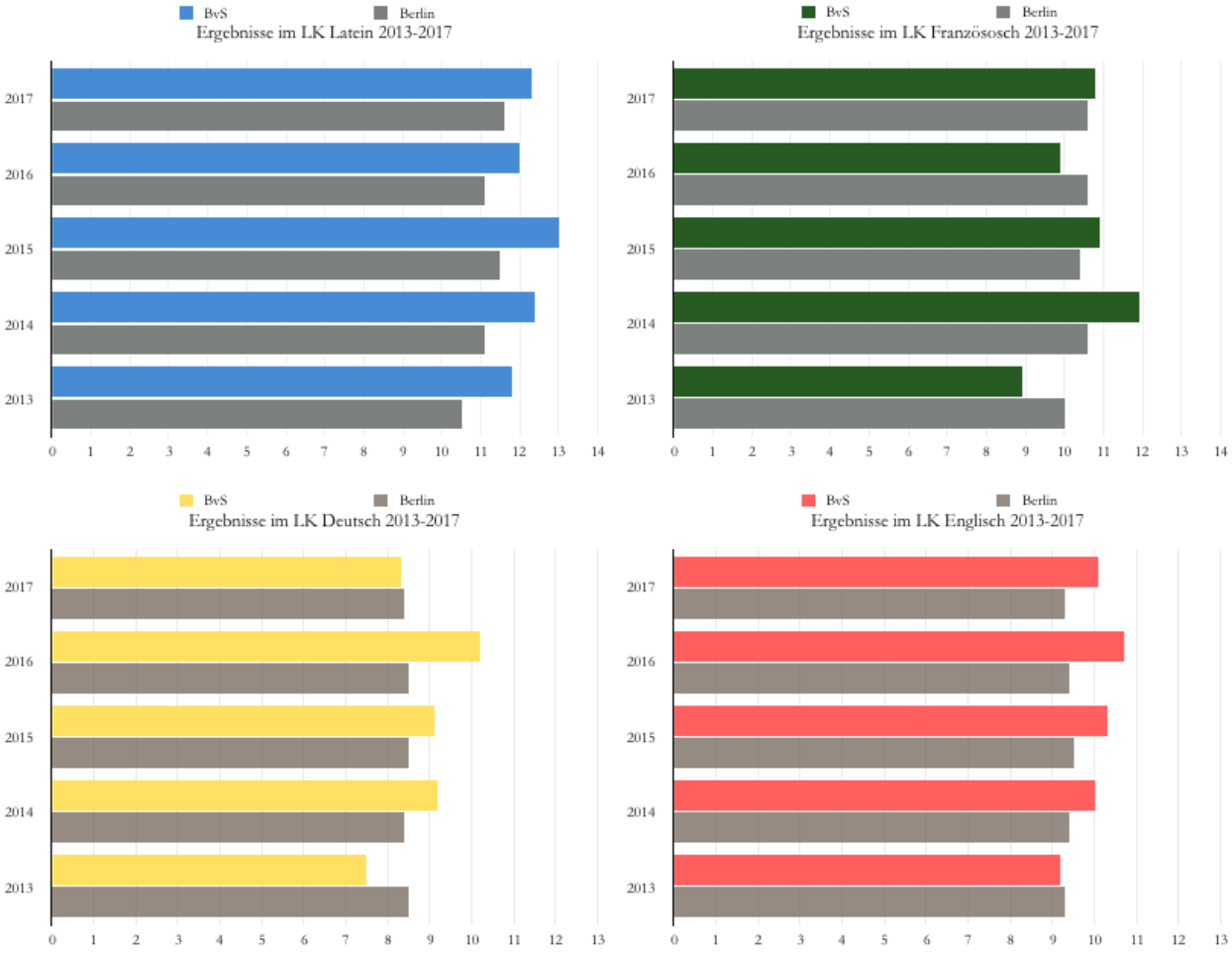
Unsere Schülerinnen und Schüler können die Abiturprüfungen in einer Vielzahl an Fächern ablegen. Neben einer Anzahl von konstant 14 Leistungskursen auch in Fächern wie Bildender Kunst, Philosophie oder Musik können die Schülerinnen und Schüler ein breites Angebot an Fächern als drittes, viertes oder fünftes Prüfungsfach wählen.

Die Abiturergebnisse der Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums lagen in den letzten acht Jahren mindestens im Bereich des Berliner Durchschnitts. Seit 2013 zeichnet sich ein deutlich positiver Trend ab, durch den ersichtlich wird, dass unsere Schülerinnen und Schüler im Schnitt ca. 0,1-0,2 Prozentpunkte besser abschneiden als der Berliner Durchschnitt, der konstant bei 2,4 liegt.

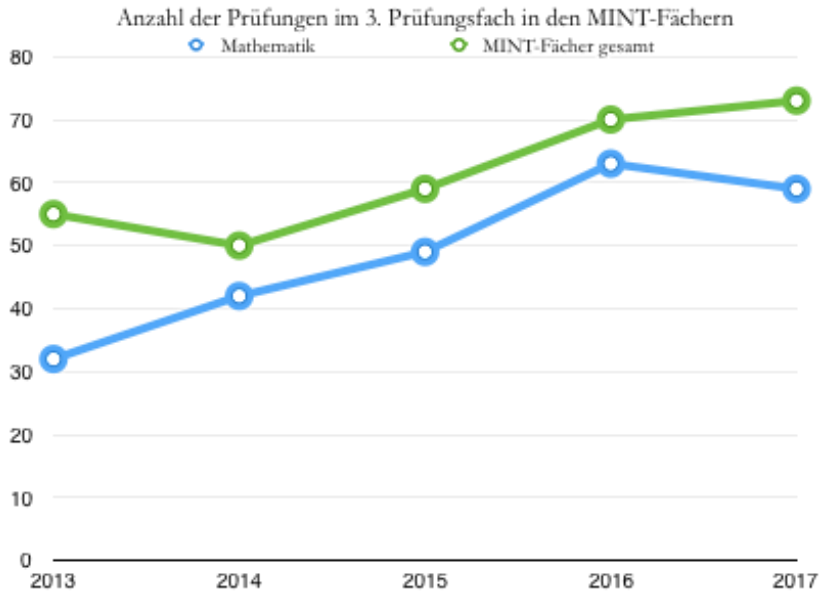


Die Auswertung der Abitur-Ergebnisse erfolgt nach den Schwerpunkten der Schulentwicklung, die im Schulprogramm aus dem Jahr 2013 festgelegt wurden: Zum einen die Mehrsprachigkeit und ein erweitertes Fremdsprachenangebot zur Stärkung des europäischen Profils, zum anderen die Anerkennung als MINT-freundliche Schule.

Als grundständiges altsprachliches Gymnasium mit einem bilingualen Zweig und europäischem Profil ist ein erfolgreich umgesetzter Schwerpunkt die Förderung der sprachlichen Kompetenzen. Die ersten bilingualen Klassen haben zwar noch kein Abitur an unserer Schule abgelegt, exemplarisch lässt sich aber an den Abiturergebnissen aus den Leistungskursen Latein, Englisch, Deutsch und Französisch zeigen, dass unsere Schülerinnen und Schüler im Berliner Vergleich einen ausgezeichneten Kompetenzstand aufweisen. Insbesondere die Ergebnisse in den Leistungskursen Latein sind bei konstanten Schülerzahlen zwischen 10 und 18 Schülerinnen und Schülern im exzellenten Bereich.



Ein weiteres Entwicklungsvorhaben unserer Schule war es, die Auszeichnung MINT-freundliche Schule zu erhalten. Diese Zielsetzung wurde durch die Auszeichnung 2013 und 2016 erfüllt. Sowohl in den Zahlen der Schülerinnen und Schüler, die in MINT-Fächern ihre schriftliche Abiturprüfung ablegen, als auch in den Ergebnissen zeigt sich, dass die MINT-Fächer eine starke Stellung an unserer Schule haben.



Neben den erfolgreich absolvierten Abiturprüfungen gibt es auch jährlich eine geringe Anzahl an Schülerinnen und Schülern, die die 12. Klasse wiederholen oder die Abiturprüfungen nicht bestehen. Diese Zahl ist erfreulicherweise in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken:

Jahr	***2013***	***2014***	***2015***	***2016***	***2017***
Absolute Zahl: Abitur nicht bestanden	4 von 135	3 von 113	3 von 123	3 von 140	1 von 142
Relative Zahl	3,0%	2,7%	2,4%	2,1%	0,7%
Wiederholer Klasse 12	1	1	1	2	2

4.4 Wiederholerquote

Die Quote derjenigen Schülerinnen und Schüler, die eine Jahrgangsstufe wiederholen, war in den letzten Schuljahren gleichbleibend gering, bezogen auf die große Gesamtzahl aller Schülerinnen und Schüler:

Schuljahr	***12/13***	***13/14***	***14/15***	***15/16***	***16/17***
Absolute Zahl: Wiederholer Kl. 5-12	12	5	16	9	11
Relative Zahl	1,0%	0,4%	1,4%	0,8%	1,0%

4.5 Probejahr

In den Klassen 5 und 7 entscheidet ein Probejahr über den Verbleib am Gymnasium.

Schuljahr	***12/13***	***13/14***	***14/15***	***15/16***	***16/17***
Absolute Zahl: Probejahr nicht bestanden Kl. 5	1	0	3	3	2
Relative Zahl Kl. 5	1,2%	0%	3,1%	3,7%	2,4%
Absolute Zahl: Probejahr nicht bestanden Kl. 7	3	15	5	4	8
Relative Zahl Kl. 7	3,1%	15,6%	5,3%	4%	8,2%

5 Wie wir uns entwickelt haben (2013-2017)

- **Umfangreiche bauliche Verbesserungen**: Dazu gehören Lehrerarbeitsraum, Schülerarbeitsraum, Wasserspender, Umbau der Küche, Ausbau der Cafeteria, Bereitstellung eines Essensraumes, drei neue Hörsäle, Licht- und Soundanlage in der Aula, Ausstattung der Klassenräume im Altbau mit PCs und Beamern, Anschluss an das WLAN-Netz der Schule, zahlreiche Smartboards, Anschaffung eines neuen Flügels, Hofgestaltung (neue Tischtennisplatten, Outdoor Kicker, Sitzbänke), neue Fahrradständer rund ums Haus, Umbau der Türen am Aula-Eingang im Rahmen des Sicherheitskonzeptes und Instandsetzung der Alarmanlage im Neubau.
- **Strukturelle Entwicklungen**: Einrichtung einer Steuergruppe und zahlreicher Arbeitsbündnisse
- **Etablierung des sprachlichen Angebots zur Stärkung des europäischen Profils**: unter anderem die Einrichtung eines bilingualen Zuges ab Klasse 7 seit dem Schuljahr 2014/15 sowie die Akkreditierung als „CertiLingua"-Schule 2013
- Seit 2013 Signet **MINT-freundliche Schule** (2016 erneuert)
- **Erfolgreiche Implementierung des europäischen Gedankens** in allen Fachbereichen (Umsetzung der Planung auf den Projektkarten des letzten Schulprogramms)[5]
- **Verleihung des Qualitätssiegels Berlin für exzellente berufliche Orientierung** 2014-2018: Mit der Auszeichnung wurden die herausragenden Leistungen zur Berufs- und Studienorientierung von Schulen und ihren Partnern gewürdigt. (Rezertifizierungsverfahren ab Ende 2017)
- **Implementierung eines internen Fördersystems** in Lernkaskaden durch die Zusammenarbeit mit dem **Chancenwerk** und eine Kooperation mit dem **Studienkreis Reinickendorf**
- Seit 2015 Kooperation mit **SchulePlus** für die Umsetzung des Landeskonzepts zur Studien- und Berufsorientierung
- 2016 Kooperationsvertrag mit der **Roland Berger Stiftung/Stipendiatenprogramm**
- **Erasmus+-Projekte** mit sechs bzw. sieben europäischen Partnerschulen (2014-2019)
- Ab 2017/18 Teilnahme am Programm der **Bund-Länder-Initiative zur Begabungsförderung „Leistung macht Schule"**
- **Zahlreiche Angebote zur kulturellen Teilhabe**: u. a. zwei große Opernprojekte, Gemeinschaftsprojekte des Musik- und DS-Bereichs, Programm der Autorenlesungen, Fahrten der 8. Jahrgangsstufe zur Leipziger Buchmesse, Erweiterung des Programms der **Kinderkunstakademie** in den Sommerferien durch Angebote im experimentellen MINT-Bereich, Kooperationsvertrag mit dem Haus der Kulturen der Welt
- Aufbau einer **Schulpartnerschaft mit Israel**, Kooperation mit der Initiative 27.Januar
- „**GLOMUN**" (Model United Nations Conference) 2015, 2016, 2018/19

[5] Unter www.bvs-os.de ist die Implementierung des Europagedankens ersichtlich.

6 Wohin wir wollen

Schule im Allgemeinen und so auch das Gymnasium stehen schon jetzt und erst recht in den kommenden Jahren unter dem besonderen Einfluss von Digitalisierung, Individualisierung, Mobilität und Globalisierung. Unser Gymnasium steht damit im Spannungsfeld zwischen zukunftsgerechter Veränderung und dem Bewahren von Bewährtem. Das Abitur soll an unserem Gymnasium nicht nur eine Zugangsberechtigung, sondern vor allem eine Zugangsbefähigung zu einem Hochschulstudium sein. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen bereit sein, für sich und für die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen.

6.1 #Medien im Mittelpunkt

> „Das Internet hat uns einen neuen Lebensraum eröffnet, der sich anders bewohnen lässt, als dies bei vorhergehenden Medien der Fall war. Wir erleben – wie damals die Europäer bei der Entdeckung Amerikas – den Auszug aus der alten in eine neue Welt."
>
> (Florian Rötzer)

Das Wort „Medium", das aus dem Lateinischen kommt, heißt Mitte. Medien sind in der Mitte befindlich, sie vermitteln Informationen. #Medien im Mittelpunkt optimiert in einem ersten Block die **Medienkompetenz**, wie Informationen kompetent aus verschiedenen Medien ausgewählt werden können. Der zweite Block umfasst den Bereich **Medienkritik** und angemessenes Verhalten im Netz. Der dritte Block betrifft die **Ausstattung** und die **Fortbildung** der Kollegen.

Medienkompetenz

Wir wollen unsere Unterrichtsentwicklung in den kommenden Jahren in den Bereichen *Bedienen/ Anwenden, Informieren/ Recherchieren, Kommunizieren/ Kooperieren, Produzieren/ Präsentieren* und *Analysieren/ Reflektieren* mit Hilfe unseres Medienkonzepts verstärken und in den schulinternen Curricula der Fachbereiche festschreiben. Konkret formulieren wir folgende Lernziele für unsere Schülerinnen und Schüler: Erstellung auditiver und visueller Podcasts, Lernvideos, digitale Tafelbilder, Nutzung verschiedener Suchmaschinen, Gebrauch von Bild- und Tonverarbeitungsprogrammen, Nutzung interaktiver Lehrwerke, Erstellung von Webseiten, interaktive Sicherung am Smartboard, Nutzung von Lernplattformen (z. B. Lernraum Berlin), Schreiben von Blogs, Umsetzung mathematischer Formeln in Programmiersprache, Aufbau und Anschluss von Computern, Beamern und Lautsprechern in Kombination miteinander zum Zweck der digitalen Präsentation; Speicherung und Sicherung von Daten auf verschiedensten Datenträgern und in verschiedenen Formaten, Nutzung von Presenter oder Smartphone zur Unterstützung von Präsentationen, Einbindung eigener Geräte: „Bring your own device".

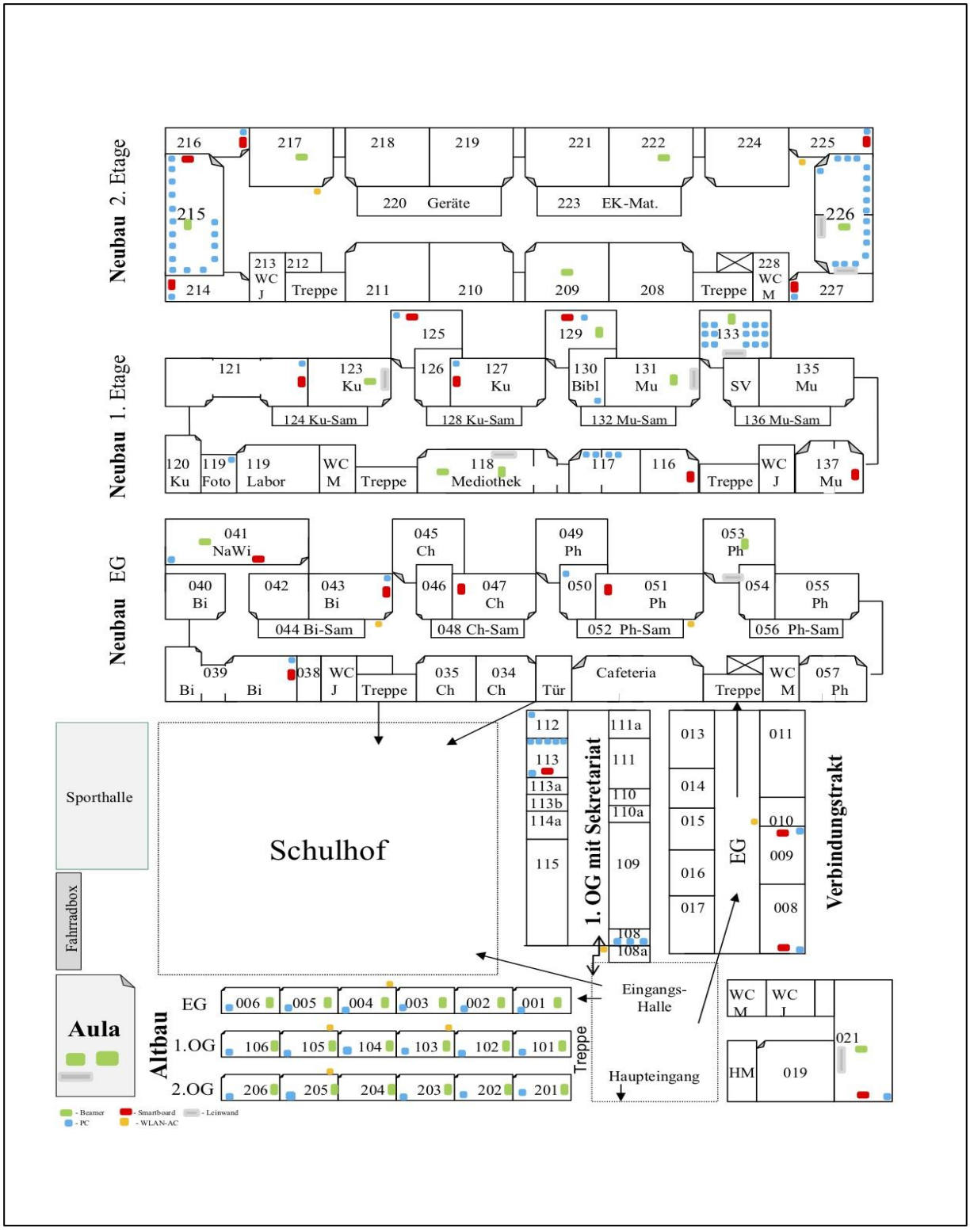
Medienkritik

Unser Medienkonzept trägt dazu bei, dass unsere Schülerinnen und Schüler sich in verschiedenen Medienwelten zurechtfinden und als medienkompetente Abiturienten unsere Schule verlassen. Das verstehen wir als grundlegenden Bildungsauftrag der Schule.

Wir verstehen Kritik im ursprünglichen Wortsinn als genaue Analyse. Um die Qualität der ungeheuren Flut an Informationen angemessen beurteilen zu können und auch das eigene Bewegen im Netz kritisch hinterfragen zu können, verankern wir dies in allen Fächern, wie in Teil II des Schulprogramms (Schulinterne Curricula) konkretisiert wird.

Ausstattung und Fortbildung der Kollegen

Um die oben genannte Unterrichtsentwicklung angemessen umsetzen zu können, beschreiben wir zunächst die vorhandene Ausstattung mit stationären Geräten.



Die Ausstattung wird im mobilen Unterrichtseinsatz durch 14 transportable Laptops und Beamer, einen Laptopwagen mit 15 Geräten sowie 4 Fernsehwagen mit Blu-Ray-Playern, mehrere Dokumentenkameras, einen Fotoapparat sowie einen HD-Camcorder ergänzt.

Alle Schülercomputer und Notebooks sind so in das Schulcomputernetzwerk integriert, dass bei jeder Anmeldung – über Datennetzkabel oder drahtlos – der volle Zugriff auf die auf dem Server gehaltenen Dateien und Heimatverzeichnisse der Schülerschaft und Lehrerschaft oder auf das Internet möglich ist. Eine Vernetzung aller mobilen Notebooks mittels WLAN ist bereits vorhanden. Die Desktop-Computer und Laptops sind weitgehend einheitlich ausgestattet und werden mithilfe einer Wächtersoftware vor Missbrauch und Viren geschützt. Wir nutzen MSOffice, frei erhältliche Software (OpenOffice, Mindmanager Smart, ...) und fachspezifische Software. Unser Gymnasium ist mit einer Schulserverlösung (Berliner Bechtle-Server) ausgestattet. Eine Imageverteilung und Selbstheilung der im Schulnetz vorhandenen Clients erfolgt durch die Software Rembo/MySHN und wird von der Firma SBE gewartet.

Die Benutzung des WLAN-Netzes für schülereigene Geräte ist geregelt und ermöglicht eine effektivere Ausnutzung von Freistunden oder sonstiger Verweilzeiten zur Recherche im Internet oder zur Erledigung von Arbeitsaufträgen. Ein langfristiges Ziel, die Veröffentlichung des Vertretungsplanes über WLAN an den Digitalen Schwarzen Brettern sowie auf der Homepage, konnte abgeschlossen werden. Die Einbindung der Aula in das vorhandene Netzwerk effektiviert die Austragung verschiedenster Veranstaltungen. Unsere Schulhomepage wird mit dem CMS Typo3 betrieben. Dieses wird extern von der Firma „Glutrot“ gehostet und erhält damit gleichzeitig professionellen Support. Den First-Level-Support und die Pflege der allgemeinen schulischen Seiten übernimmt ein Kollege mit der Homepage-Arbeitsgemeinschaft.

Die nächsten Entwicklungsvorhaben bzgl. der Hardwareerweiterungen wurden in eine Prioritätenliste für den Zeitraum bis 2022 aufgenommen.

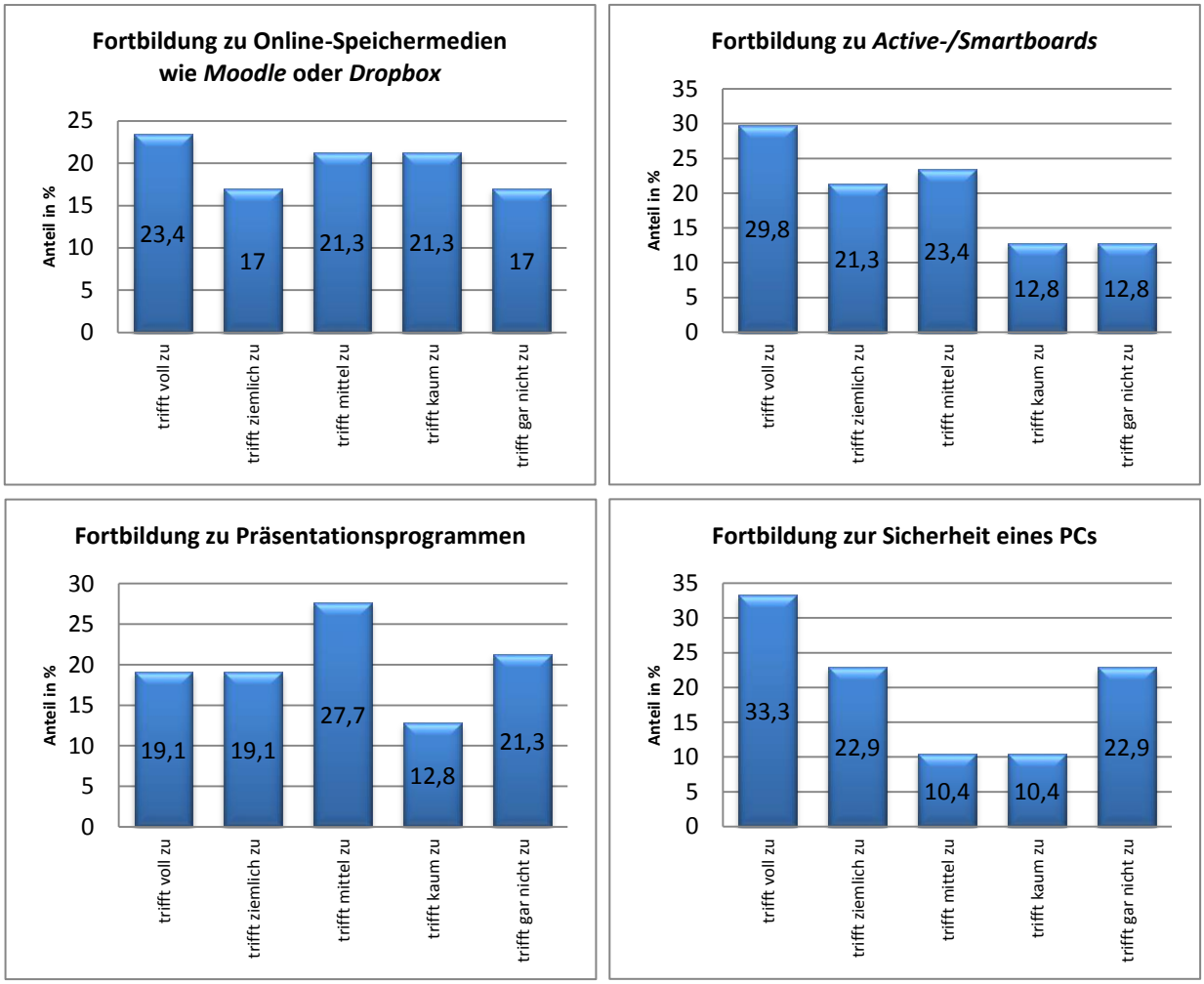
Die Abstimmung über die finanzielle Machbarkeit und die Aufnahme in den Wirtschaftsplan sind erfolgt. Die technische Umsetzung ist zum Teil mit baulichen Maßnahmen verbunden, sodass der Fortschritt in der Realisierung von der Auftragsverarbeitung des Schulträgers abhängig ist. Dieser Sachverhalt bremst z. B. die Einbindung schon vorhandener Smartboards.

Prioritätenliste

Jahr	Unterricht – Was?	Schule allgemein – Was?
1	- zwölf Computerinseln zusätzlich in den Altbauklassenräumen - mehr mobile Dokumentenkameras	- zwei Fernsehwagen incl. Blu-Ray-Player - zusätzliche Scheinwerfer und zwei Spots an der Traverse in der Aula - Sicherheitsschlösser für Laptops - Accesspoint-Erweiterung für die Schule
2/3	- Smartboards im Musikraum 135, in einem Physik- und einem Chemieraum - mediale Aufrüstung im Neubau der 2. Etage (Computerinseln und zwei Smartboards) - technische Aufrüstung von Raum 116 - neue Laptops als mobile Leihgeräte - bessere Lautsprecher und fest installiert	- Visualisierungsmöglichkeiten in den Turnhallen schaffen - größere Leinwand oder Smartboard in Raum 226 - mehr Digitale Schwarze Bretter in Verbindung mit der neuen Stundenplansoftware - Computerräume mit Rechnern neu ausstatten - WLAN-Zugriff auf Drucker und Kopierer
4/5	- fest installierte Dokumentenkameras in Verbindung mit Smartboards - Räume 013-017 technisch aufrüsten	- größere OH-Projektionsflächen - Lehrerarbeitsplätze in Raum 117 erweitern - Schulnetzwerk mit Homezugriff (bleibt zu klären)

Unser Ziel ist es, alle Unterrichtsräume technisch auf den neuesten Stand zu bringen bei gleichzeitiger Wartung der bestehenden Medien.

Parallel zur Anschaffung der Hardware führen wir Fortbildungen durch, die unsere Kolleginnen und Kollegen medienkompetent machen und ihnen die neuen Möglichkeiten und Dimensionen des Einsatzes von digitalen Medien in ihren Fächern aufzeigen. Dies entspricht dem überwiegenden Wunsch des Kollegiums, wie eine 2017 durchgeführte Evaluation ergab.



6.2 KlugeKöpfePlus! – Begabtenförderung an der Bertha[6]

„Der Schwerpunkt unserer Begabtenförderung liegt nicht nur darin,
unsere Schülerinnen und Schüler dort abzuholen, wo sie stehen, sondern ihnen zu zeigen,
wohin die Reise gehen kann – und ihnen diese Reise zu ermöglichen."

(Imke Boltes, Leiterin der AG Begabtenförderung
am Europäischen Gymnasium Bertha-von-Suttner)

[6] Unser Programm zur Begabungsförderung „KlugeKöpfePlus" ergibt sich aus unseren schulspezifischen Rahmenbedingungen, die im Kapitel 2 eingeführt werden.

Bildung mit Qualität, Kreativität und Vielfalt ist das Motto unserer Schule. Eine Vertiefung unserer begabungsfördernden Schulkultur und eine Weiterentwicklung auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse entsprechen daher unserem schulischen Selbstbild und unserem gemeinsamen Gestaltungswillen: Wir wollen unser Profil als begabungsfördernde und leistungsstarke Schule mit internationaler Zielsetzung vertiefen sowie unser schulisches Angebot der Differenzierung und Individualisierung qualitativ verbessern. Damit verfolgen wir im Rahmen unserer speziellen Kombination aus grundständigem Zug und Regelzug das Ziel, die Förderung unserer Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Bildungshintergrund sowie vielfältigen Begabungen zu systematisieren. Unser außerschulisches, auch internationales Netzwerk und unseren bereits regen Austausch mit Kooperationspartnern an Universitäten und anderen Schulen wollen wir intensivieren.
Folgende Schritte zur Begabtenförderung innerhalb und außerhalb des Regelunterrichts stehen auf unserem Programm:

1. Enrichment-Angebote:
Innerhalb des Regelunterrichts planen wir, Enrichment-Angebote zur Förderung unterschiedlicher Begabungen einzuführen. Beginnen wollen wir im zweiten Halbjahr 2017/18 mit der Einführung eines Erweiterungsprojekts in Klasse 5, bei der alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe zum selben Zeitpunkt in Mathematik unterrichtet werden, während die besonders begabten Schülerinnen und Schüler aller Klassen zusammen Expertenunterricht erhalten. Zudem ist für Klasse 9 ein Erweiterungsprojekt für das Fach Deutsch in Vorbereitung. Geplant ist die Ausweitung dieses Modells auf alle Doppeljahrgangsstufen bis Klasse 10 sowie auf alle Hauptfächer (Deutsch, Mathematik, Englisch).

2. Wahlpflichtbereich:
Auch im Wahlpflichtbereich wollen wir mittelfristig – unser europäisches Leitbild vertiefend – einen kulturgeschichtlichen, fächerübergreifenden Projektunterricht etablieren, der auf das selbstständige und wissenschaftspropädeutische Arbeiten in der Oberstufe vorbereitet. An einer entsprechenden Kooperation ist das Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität Berlin sehr interessiert.

3. Projekttage:
Vorbereiten und ergänzen wollen wir diesen Projektunterricht im Wahlpflichtbereich durch die Etablierung jährlicher Projekttage: Wir haben im Dezember 2017 mit dem Projekt „Reduce, Reuse, Recycle“ zum Thema Nachhaltigkeit begonnen, das vom Verein „Multivision e. V. – Verein für Jugend- und Erwachsenenbildung“ durchgeführt wird.

4. Stundentafel:
Eine Reform der Stundentafel ist ebenfalls angedacht. Um die geplante anspruchsvolle und begabungsfördernde Projektarbeit auch innerhalb des Regelunterrichts zu ermöglichen, streben wir langfristig eine Rhythmisierung nach dem 60-Minuten-Modell an.

5. Begabtenförderung außerhalb des Regelunterrichts:
Kulturelle Bildung fördern wir durch eine besondere Präsenz der kreativen Fächer. Was unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Bildenden Kunst, des Darstellenden Spiels, Chors, Orchesters und diverser Opernprojekte leisten, ist hervorragend. Das konstruktive Zusammenwirken unserer Schülerinnen und Schüler, die sich sowohl durch eine besondere Leistungsfähigkeit als auch durch eine große soziale und kulturelle Heterogenität auszeichnen, wird innerhalb dieser Pro-

jekte besonders gefördert. Unser außergewöhnlich vielfältiges Angebot musisch-künstlerischer Arbeitsgemeinschaften wollen wir im Zusammenhang mit der gemeinsamen Förderung von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft systematisch weiterentwickeln. Mittels der weltweiten digitalen Lernplattform eTwinning kooperieren wir mit sieben europäischen Partnerschulen und bewerben uns im Juli 2017 für das entsprechende Qualitätslabel. Der digitale internationale Austausch unserer Schülerinnen und Schüler soll durch gemeinsame Projektarbeit vertieft werden.

6. Wettbewerbskultur:

Die Wettbewerbskultur an unserer Schule ist außergewöhnlich: Erfolgreich nehmen unsere Schülerinnen und Schüler an namhaften Wettbewerben wie „Jugend debattiert" und „Debating", „Jugend forscht", dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, „Jugend trainiert für Olympia" und „Jugend musiziert" teil. Die Begabtenförderung durch unsere Wettbewerbskultur außerhalb des Regelunterrichts beabsichtigen wir, mittels einer Förderung der Wettbewerbe auch innerhalb des Regelunterrichts zu ergänzen. Geplant sind entsprechende Seminare ab dem Schuljahr 2017/18.

7. Fortbildung/ Professionalisierung:

Zur konsequenten Vertiefung und Systematisierung unserer Begabtenförderung haben wir eine kontinuierliche, wissenschaftsbasierte Begleitung und Beratung durch professionelle Schulberater und einen regelmäßigen Austausch mit anderen Schulen im Rahmen der Teilnahme an der Bund-Länder-Initiative zur Begabungsförderung 2018. Im Rahmen der Personalentwicklung planen wir eine Professionalisierung unserer Lehrkräfte: Diese soll besonders mittels Fortbildungen zur Entwicklung diagnostischer Fähigkeiten und der quantitativen wie qualitativen Evaluation von Schulentwicklungsprozessen erreicht werden. Voraussetzung für unsere geplanten Enrichment-Angebote sind zudem Schulungen zur Entwicklung spezieller begabungsfördernder Unterrichtsinhalte und -materialien. Auch in der Zukunft wollen wir uns kontinuierlich zu den übergeordneten Schwerpunkten Differenzierung und Individualisierung weiterbilden.

Wir mögen unsere Schule und sind stolz auf das,
was bei uns jeden Tag gut gemacht wird.
Bei aller Überlegung, Dinge weiter zu optimieren,
ist ein unausgesprochener Schwerpunkt immer der,
unsere Errungenschaften zu erhalten.